Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung
Iserlohner Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Auswärtige 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefonisch aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ✦ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ✦ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 3 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Dienstag, den 5. Januar 1926. 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Houben nach Amerika unterwegs.

wtb **Köln**, 4. Jan. (Tel.) Wolffs Westdeutscher Provinzialdienst meldet aus Krefeld, daß der dortige Sprinter Hubert Houben am 5. Januar von Hamburg seine Amerikareise antritt. Er wird dort am 4. Februar zum ersten Male starten.

Familientragödie.

wtb **Hagen** i. W., 5. Jan. (Tel.) In der Goebenstraße ermordete der frühere Gastwirt Zeits seine Ehefrau und machte dann durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Zeits hat die Tat zweifellos in einem Anfall geistiger Umnachtung vollbracht.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten an den König von Italien.

wtb. **Berlin**, 5. Jan. (Tel.) Der Reichspräsident hat folgendes Beileidstelegramm an den König von Italien gerichtet: Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin bitte ich meine aufrichtige Teilnahme anläßlich des Ablebens der Königinmutter Margherita aussprechen zu dürfen.

Zum Fall Stratil-Sauer.

wtb. **Berlin**, 4. Jan. (Tel.) Zum Fall des in Afghanistan gefangen gehaltenen deutschen Forschungsreisenden Stratil-Sauer melden die Blätter, daß Stratil-Sauer nicht, wie ursprünglich berichtet, in Afghanistan von einer Bande überfallen wurde, sondern vielmehr einen Zusammenstoß mit einem einzigen afghanischen Reiter hatte.

Unter dem Verdacht des Kreditschwindels verhaftet.

pw. **Berlin**, 4. Jan. (Tel.) Auf der Fahrt zwischen Ostpreußen und Berlin ist der 34jährige Heinrich Krosigk aus Potsdam verhaftet worden. Krosigk steht, der V. Z. zufolge, im Verdacht, Kreditschwindeleien und Betrügereien in Berlin begangen zu haben.

Verhaftung eines Banknotenfälschers.

wtb. **Hamburg**, 5. Jan. (Tel.) Die Hamburger Kriminalpolizei verhaftete auf dem hier eingetroffenen Dampfer „Leo" einen Mann, der sich Eduard von Olihwary nennt. Die Verhaftung erfolgte auf Ersuchen der französischen Polizei, die eigens einen Beamten nach Hamburg entsandt hatte, um die Hamburger Polizei zu unterrichten. Bei dem Verhafteten sind über 100 gefälschte 1000-Franks-Noten vorgefunden worden. Man nimmt an, daß der Festgenommene mit den ungarischen Fälschern in Verbindung steht.

Abreise der Karlsruher Militärkontrollkommission.

wtb. **Karlsruhe**, 4. Jan. (Tel.) Die Interalliierte Militärkontrollkommission, die nach Abschluß des Waffenstillstands zur Ueberwachung der neutralen 50-Kilometer-Zone in Karlsruhe eingerichtet worden war, ist am Samstag nach Frankreich zurückgekehrt.

Ein Verfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Luppe?

wtb. **Nürnberg**, 5. Jan. (Tel.) Meldungen über eine vorläufige Amtsenthebung des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Luppe, gegen den von der Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Eidesverletzung im Luppe-Streicher-Prozeß eingeleitet worden sein soll, liegt eine amtliche Bestätigung noch nicht vor. Dagegen ist es richtig, daß Oberbürgermeister Dr. Luppe heute nachmittag nicht mehr im Amt erschienen ist.

Die jugoslawischen Schulden an Frankreich.

wtb **Paris**, 4. Jan. (Tel.) Der in Paris eingetroffene jugoslawische Finanzminister wird im Laufe des heutigen Tages mit Finanzminister Doumer über die Regelung der jugoslawischen Schulden bei Frankreich im Betrage von etwa drei Milliarden Franken verhandeln, außerdem auch über die Rückzahlung von Vorschüssen in Höhe von 13 300 000 Franken, die Frankreich Montenegro geleistet hatte. Man erwartet, daß vor der Abreise des neuen französischen Botschafters nach Washington, also vor dem 6. Jan., der jugoslawische Finanzminister Garantien für die Zahlung der Schulden geben werde.

Türkische Zollpolitik.

wtb. **Angora**, 4. Jan. (Tel.) Die Zollsätze für Waren aus Ländern, die noch keinen Handelsvertrag mit der Türkei abgeschlossen haben, sind mit Wirkung vom 3. Januar ab verfünffacht worden.

Das neue bulgarische Kabinett.

wtb. **Sofia**, 4. Jan. (Tel.) Das neue bulgarische Kabinett wird sich, wie verlautet, wahrscheinlich folgendermaßen zusammensetzen: Ministerpräsident Aid, Inneres: Liaptscheff, Auswärtiges: Madjaroff, Finanzen: Buroff, Justiz: Daneff, Oeffentlicher Unterricht: Molloff, Landwirtschaft: Maidonoff, Handel: Kuleff, Eisenbahnen: Georgieff, Krieg: General Wolkoff.

Der Reparationsagent bei Coolidge.

wtb **Washington**, 4. Jan. (Tel.) Der Generalagent für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, hatte heute eine lange Unterredung mit Coolidge. Er erklärte, es habe sich bei der Unterredung um europäische Angelegenheiten gehandelt.

Ein Wirbelsturm auf Samoa.

wtb. **Tago** (Samoa), 4. Jan. Ein Wirbelsturm, der vergangene Woche Amerikanisch-Samoa heimsuchte, hat großen Schaden angerichtet. Die strohgedeckten Häuser der wohlhabenden Samoaner sind eingestürzt und wurden vom Sturm nach allen Seiten zerstreut, riesige Bäume wurden entwurzelt. Bisher sind keinerlei Menschenverluste gemeldet worden.

Fengyhusiang zieht sich vom öffentlichen Leben zurück.

wtb. **Peking**, 4. Jan. (Tel.) Reuter. Fengyhusiang, der am 24. Dezember Tientsin besetzte, teilt in einem Rundtelegramm mit, daß er auf das öffentliche Leben verzichte, nach dem Auslande geht und die Militärpartei beschwört, Tuanschijui zu unterstützen und für die Sicherung des Landes zu arbeiten.

Tschitscherins Besuch bei General v. Seeckt.

* **Berlin**, 4. Jan. Der Reichsdienst der deutschen Presse hatte am 30. Dezember vorigen Jahres von besonders geschätzter diplomatischer Seite eine Nachricht verbreitet, wonach der letzte Besuch Tschitscherins in Berlin ein recht unliebsames Nachspiel gehabt habe. Dabei hätte es sich um das in der Presse bereits mehrfach erwähnte Frühstück Tschitscherins bei General v. Seeckt gehandelt. Diese Tatsache soll zu einer wohl nicht gerade behaglichen Unterhaltung zwischen der englischen Botschaft und dem deutschen Auswärtigen Amt geführt haben. Weiter wurde gesagt, der Minister des Aeußern sei während dieser Tage nicht in Berlin gewesen. Tschitscherin hätte auf den Besuch bei dem Chef der Heeresleitung angeblich gedrungen, weil Herr v. Seeckt dem Locarnoabkommen ohne besonderen Enthusiasmus gegenüberstände. Eine Unterhaltung zwischen Tschitscherin und v. Seeckt habe unter vier Augen stattgefunden.

Von neuem aufgeworfen wird die Frage dadurch, daß heute der Montagmorgen (Nr. 1) eine Nachricht bringt, in der behauptet wird, das Auswärtige Amt sei auf der Suche nach denjenigen Informatoren, die verbreitet hätten, die englische Regierung habe amtlich gegen die Zusammenkunft Seeckt-Tschitscherin protestiert. Die Informatoren würden in Kreisen des deutschen Botschafters in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, vermutet. Dieser halte sich seit Wochen in Berlin auf. Er sei russischer als die Russen und habe gegen den Vertrag von Locarno opponiert. Trotz seines vielwöchigen Aufenthaltes in Berlin habe Graf Brockdorff-Rantzau noch keinen Antrittsbesuch beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Schubert, gemacht, obwohl dies sonst üblich sei.

Von amtlicher Seite wird diesen Vorgängen folgende Darstellung entgegengehalten:

Die in der Oeffentlichkeit verbreiteten Nachrichten sind unrichtig, sowohl was das Verhältnis des Herrn v. Brockdorff-Rantzau zu Herrn v. Schubert angehe, als auch was das Frühstück beim Generaloberst v. Seeckt betreffe. Es ist zwar richtig, daß Herr v. Brockdorff-Rantzau schon seit einiger Zeit in Berlin ist und auch zu den Freunden des Locarnovertrages nicht gehört. Er hat aber wiederholt eingehende Besprechungen mit Herrn v. Schubert gehabt, die sich auf vollständig sachlichen Linien bewegt haben. Herr v. Seeckt habe zu dem in der Oeffentlichkeit viel erörterten Frühstück auch andere Persönlichkeiten hinzugezogen, so den Staatssekretär in der Reichskanzlei, Kempner, den Referenten für die russischen Angelegenheiten im Auswärtigen Amt, Gesandten v. Dirksen, den Botschaftsrat der russischen Botschaft Bradmann-Brodowski und von militärischer Seite den General Hasse sowie einen Major als Adjutanten. Der Besuch Tschitscherins bei Herrn v. Seeckt stellt einen Akt der Höflichkeit dar, nachdem Tschitscherin dem Reichswehrkommandanten v. Seeckt seine Aufwartung gemacht hatte. Es wird abgestritten, daß das Frühstück irgendwie einen politischen Charakter gehabt habe.

Französische Ministerreden.

wtb. **Paris**, 4. Jan. (Tel.) Justizminister Rene Redoult hat gestern bei Einweihung eines Kriegerdenkmals in Hyeres eine Rede gehalten, in der er auch auf die Abkommen von Locarno zu sprechen kam. Er spendete Herriot, Painleve und Briand für das Verdienst, das sie sich um das Zustandekommen dieser Abkommen erworben hätten, Dank und fuhr fort: Die Abkommen von Locarno werden das Werk sein, das der Bemühungen der mit seiner Durchführung betrauten Regierungen, des Geistes der Völker und der Energie der Demokraten wert sein wird, die darüber zu wachen haben werden, daß man die Freude habe, zu sehen, wie sich die Pforten des Tempels des Krieges schließen, die ungesunden Leidenschaften verschwinden und der Krankheitsstoff beseitigt werde. Mitarbeit und friedliche Betätigung müssen als natürliche Folge der zwischen den ehemals feindlichen Völkern endlich wieder angeknüpften Beziehungen wieder einkehren. Die Zusammenarbeit, die Frankreich mit den anderen Großmächten Europas ins Auge faßt, müsse nicht nur die Garantie der Sicherheit Frankreichs, sondern auch die Heilmittel für die Wirtschaftskrise bringen, ohne die in den verschiedenen Ländern die ruhige Entwicklung in Frage zu stehen drohe. Wenn Frankreich wieder aus eigener Kraft solche Gefühle haben und wenn es durch geschickt geführte Verhandlungen den Warenaustausch zwischen den Produkten aller Länder zu beleben gewußt habe, werde man sagen können, daß es sein Friedenswerk gekrönt und daß es durch seine Mitarbeit an der allgemeinen Wiederaufrichtung Europas sich aufs neue Anrecht auf die Dankbarkeit der zivilisierten Welt erworben haben werde.

wtb. **Paris**, 4. Jan. (Tel.) In Annecy hielt gestern der Minister des Innern Chautemps eine politische Rede, in deren Verlauf er die **faschistische Bewegung geißelte.** Das persönliche Regime in Frankreich habe immer zu Niederlagen geführt. Auf Waterloo sei Sedan gefolgt. Wer wissen wolle, was notwendig sei, müsse die Rede lesen, die der päpstliche Nuntius Kardinal Ceretti am Neujahrstage im Elysee gehalten habe. Vor 18 Monaten stand **Frankreich im Ruhrgebiet.** Seine Forderung sei tausendmal berechtigt gewesen, aber seine isolierte Handlung habe es ohne materielle Vorteile von seinen Alliierten getrennt und habe die **Haß- und Revanchegefühle bei den ehemaligen Feinden gestärkt.** Dadurch, daß es mit dieser Vergangenheit gebrochen und das wahre großmütige pazifistische Gesicht des republikanischen Frankreich gezeigt habe, sei es Herriot möglich gewesen, in London die Reparationsprobleme zu lösen und in Genf die Grundlagen für den internationalen Wiederaufbau auf der Verständigung unter den Völkern zu legen. In Fortsetzung dieses Werkes habe Briand in Locarno den wichtigsten internationalen Pakt unterzeichnet, der jemals Diplomaten zusammengeführt habe, einen Pakt, dessen Folgen unberechenbar seien und der der zivilisierten Welt unter der Aegide des Völkerbundes Friedenshoffnungen eröffne.

Beschlüsse des polnischen Sozialistenkongresses.

wtb. **Warschau**, 4. Jan. (Tel.) Der Landeskongreß der Sozialistischen Partei Polens ist gestern nach viertägiger Beratung geschlossen worden. Der Eintritt der sozialistischen Minister in das Koalitionskabinett Skrzynski wurde gebilligt. Weiter faßte der Kongreß eine Reihe von Resolutionen als Richtlinien der äußeren und inneren Politik der Partei für den nächsten Zeitabschnitt. Die bemerkenswertesten dieser Entschließungen, soweit sie die innere Poitlik betreffen, sind die Aufrechterhaltung der sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse, der Kampf gegen die Spekulation und Teuerung, die Durchführung aller Bestimmungen der Verfassung, die Erkämpfung der Autonomie für jene Minderheiten, die in geschlossenen Gebieten siedeln, die Aufhebung der Standgerichte und aller Ausnahmeverfügungen, Anwendung des Teuerungsindexes und endlich der Abschluß der Handelsverträge mit Deutschland und der Räteunion. Für die von der Partei zu vertretende auswärtige Politik nahm der Kongreß nach einem Referat des Abgeordneten Wiedzialkowski eine Entschließung an, die sich für das Genfer Protokoll ausspricht und die Haltung der Partei zum Vertragswerk von Locarno (die sozialistische Partei hatte sich für Locarno ausgesprochen) billigt.

Zur Lage in Syrien.

wtb. **London**, 4. Jan. (Tel.) Daily Expreß meldet aus Beirut, der Sultan Atrasch habe die Intervention der Drusenabordnung aus dem Libanon abgelehnt und es werde anscheinend von nationalen Ausschüssen in Aegypten in ihn gedrungen, den Widerstand gegen die Franzosen fortzusetzen. Wie das Blatt weiter meldet, versuchte Oberst Wahid Bey, der Kommandant der syrischen Gendarmerie in Damaskus, ein vormaliger türkischer Offizier, der sich in Beirut auf Urlaub befand, incognito an Bord eines Dampfers sich einzuschiffen, um nach Mersina zu entkommen. Er wurde jedoch von der Polizei verhaftet und an Land gebracht. Ein Selbstmordversuch wurde noch rechtzeitig vereitelt. Man hat bei ihm kompromittierende Dokumente, die er vergeblich vor seiner Verhaftung zu vernichten versuchte, gefunden.

Der französische Oberkommissar de Jouvenel erklärte in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter der Times in Beirut, er unternehme jede Anstrengung, um Frieden ohne weitere Zuflucht zu den Waffen zu erzielen. Allerdings stelle er die Entsendung von Verstärkungen nicht ein. Er sei weiterhin bereit, jeden zu unterstützen, der für den Frieden arbeite. Er beabsichtige jedoch nicht, sich zu Zugeständnissen zwingen zu lassen, die unvernünftig und den wirklichen Interessen des Landes entgegengesetzt seien. Obgleich er im Interesse aller darauf aus sei, Frieden zu schließen, bestehe keinerlei Eile, da die Zeit in dieser Hinsicht vollkommen auf Seiten der Franzosen sei.

Dem Berichterstatter zufolge bildet die Frage der Amnestie weiterhin Schwierigkeiten, obwohl der französische Oberkommissar allen ausländischen Führern die Sicherheit ihres Lebens versprochen habe. Daß sie in Wirklichkeit jedoch verbannt, mit Geldstrafen belegt oder daß ihr Eigentum beschlagnahmt würde, scheine sie weiterhin zu bedrücken, und dies stelle zweifellos einen Faktor dar, der sie verhindere, das französische Angebot anzunehmen.

Eine Botschaft Coolidges zur Abrüstungsfrage.

wtb. **Washington**, 4. Jan. (Tel.) Präsident Coolidge hat den Kongreß in einer besonderen Botschaft um die Bewilligung von 50 000 Dollar zur Bestreitung der Kosten der Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses für Abrüstungsfragen ersucht. Coolidge betont in dieser Botschaft, die Beteiligung an den Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses bedeute keine Verpflichtung hinsichtlich der Teilnahme an einer späteren Konferenz zur Herabsetzung und Einschränkung der Rüstungen. Die Haltung der Regierung in dieser Hinsicht könne nicht im voraus festgelegt werden. Coolidge erklärte, daß nach seiner Ueberzeugung die Vereinigten Staaten, soweit die vorbereitenden Untersuchungen in Betracht kommen, bis zu den Grenzen mitarbeiten wollten, die sich mit den festliegenden politischen Richtlinien der Vereinigten Staaten vertragen.

Die Königin-Mutter von Italien †

TU. **Rom**, 4. Jan. (Tel.) Die Königin-Mutter von Italien, Margherita, ist heute um 10,30 Uhr in Bordighera gestorben. — Die verstorbene Königin-Mutter wurde am 20. November 1851 als Tochter des Prinzen Ferdinand von Savoyen und der Prinzessin Elisabeth von Sachsen geboren. 1868 vermählte sie sich mit dem damaligen Kronprinzen und späteren König Humbert von Italien.

wtb **Rom**, 4. Jan. (Tel.) Stefani. Der König teilte Mussolini das Ableben der Königin-Mutter mit. Mussolini sandte ihm ein Beileidstelegramm und richtete an die Nation folgende Botschaft: Italiener! Die ganze Nation wird heute in beispiellose Trauer versetzt. Tiefes Erschauern bemächtigt sich unserer Seele. Margarete von Savoyen, die während langer Jahre inmitten bedeutender Ereignisse das vollkommene Sinnbild des Königstums und der italienischen Ritterlichkeit blieb, ist nicht mehr. Die Nachricht des Todes breitet am Himmel des Vaterlandes einen dunklen Trauerschleier aus. Das ganze Volk denkt in dieser Stunde unsagbaren Schmerzes an die Tugenden der erhabenen Königin, an ihre majestätische Schönheit, ihre unermüdliche Wohltätigkeit, ihre strenge Gleichmut in den Tagen des Unglücks, ihre heiße Vaterlandsliebe und an die feine Empfindsamkeit der Königin und Frau für alle höchsten Kundgebungen des italienischen Lebens in der ruhmreichsten Periode unserer Geschichte. Sie wird in den großmütigen Herzen unsterblich bleiben. Italiener! Sammeln wir uns in Andachtsstimmung um die heilige Majestät des Königs und um die königliche Familie. Läutern wir unsere Liebe in gemeinschaftlichem Schmerz. Bejahen wir nochmals unseren Willen zur Disziplin und zur Einigkeit, um Italien der großen Zeit entgegenzuführen, die die Königin vertrauensvoll vom Volk erwartete und von Gott erflehte.

Tirpitz über Englands Flotte im Krieg.

KZ **London**, 4. Jan. Admiral v. Tirpitz veröffentlicht im Daily Expreß einen Aufsatz über die Führung der britischen Flotte im letzten Kriege. Er wirft darin den Verbündeten ihren mangelnden Friedenswillen vor, der es verschuldet habe, daß Europa noch heute so schwer an den Folgen des Krieges zu leiden habe. Er schiebt diesen mangelnden Friedenswillen hauptsächlich auf die Schuld Englands, das nur einen Vernichtungsfrieden für Deutschland gewünscht hätte. England hätte dafür in seinem wie im allgemeinen Interesse auf die Aushungerung Deutschlands verzichten und statt dessen eine schnelle Entscheidung in offener Seeschlacht herbeiführen sollen, wozu es sich in einer strategisch außerordentlich günstigen Lage befunden hätte. Auch der deutschen Flottenleitung wäre es lieber gewesen, weil sie zwar weniger Schiffe besaß, dafür aber über bessere Schiffe verfügte und auch die Ausbildung der deutschen Mannschaften besser war, wofür später die Schlacht bei Jütland den vollgültigen Beweis erbracht habe. Der Grund, warum die englische Flottenleitung eine Seeschlacht ablehnte, sei wohl darin zu suchen, daß sie von dieser Schlacht solche Verluste befürchtete, daß die englische Flotte ihre überragende Stellung für die Zukunft verloren hätte. Was die deutsche Flotte gehindert habe, die Entscheidung in offener Schlacht zu suchen, sei jedoch der Wunsch der deutschen Staatsmänner gewesen, zu einem Verständigungsfrieden mit England zu gelangen. Erst Anfang 1916 sei dieses Hindernis von der deutschen Marine überwunden worden, doch sei die Schlacht am Skagerrak durch einen reinen Zufall herbeigeführt worden. Tirpitz beschreibt dann den Charakter der Schlacht und erklärt, daß Admiral Jellicoe korrekt gehandelt habe, sich aus dem Kampf zurückzuziehen, dagegen tadelt Tirpitz den Leiter der Kreuzerflotte, Admiral Beatty, der nicht nur die Fühlung mit der deutschen, sondern auch mit seiner eigenen Flotte verloren habe. Die Schlacht habe zwar zu keiner Entscheidung geführt, sei aber zweifellos ein Erfolg für die deutsche Flotte gewesen. Die Ausführungen werden sicher viel Widerspruch in der englischen Oeffentlichkeit finden. Es ist aber immerhin bemerkenswert, daß heute in einem volkstümlichen Blatt wie dem Daily Expreß eine Darstellung von dieser Seite über eines der für England heikelsten Ereignisse des Krieges erscheinen kann.

Politische Umschau

Der Staatshaushalt von Anhalt.

wtb **Dessau**, 4. Jan. (Tel.) Der neue Anhaltische Staatshaushalt wurde heute veröffentlicht. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 23,81 gegen 20,3 Millionen im Vorjahre. Er ist also über 3 Millionen Mark höher und nur durch äußerste Anspannung zum Ausgleich gebracht worden. Durchweg gestiegen sind die Personalausgaben. Die Güter erbringen 307 500 Mark weniger, die Forsten 211 000 Mark mehr. Aus den Steuern vom bebauten Grundbesitz wird die außerordentlich hohe Summe von einer Million Mark mehr erwartet. Als Anteil an der Grunderwerbssteuer des Reiches stehen diesmal 500 000 Mark im Etat. Die Bergwerke und Beteiligungen verzeichnen ein Minus von 302 000 Mark. Als außerordentliche Einnahme wird aus dem Mehreinschlag von Holz ein Plus von 1½ Millionen erwartet. Ferner glaubt man, aus den vom Landtage zu beschließenden Mehreinnahmen und durch Ersparnisse eine Million Mark mehr hereinzubekommen. In den Ausgaben erfordert die Schuldentilgung ein Mehr von rund 1½ Millionen, das Wohlfahrtswesen ein Mehr von rund 200 000 Mark, der Unterricht ein Mehr von rund einer Million. Der Landtag sieht sich also einer schlechten Finanzlage gegenübergestellt.

Volksentscheid und Fürstenabfindung.

* **Berlin,** 4. Jan. Wie ein Berliner Montagsblatt erfahren haben will, bereitet die Kommunistische Partei einen neuen Schritt bei der Sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften vor, um sie für einen gemeinsamen Antrag über Volksentscheid in der Fürstenabfindungsfrage zu gewinnen. Sollte ihr erneut ein ablehnender Bescheid zugehen, so sei die KPD. entschlossen, noch im Januar allein bei der Reichsregierung den Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens einzubringen. Ihr Gesetzentwurf wird restlose Enteignung fordern. Die Kommunisten hoffen, die für das Volksbegehren erforderlichen vier Millionen Stimmen aus sich selbst aufbringen zu können, indem sie damit rechnen, daß ihnen aus der SPD., den Gewerkschaften sowie aus dem Lager mittellos gewordener Kreise des Bürgertums zahlreicher Zugang erwachsen dürfte.

Verhaftung eines weiteren Deutschenführers in Südtirol.

wtb **Innsbruck,** 4. Jan. (Tel.) Am heiligen Abend erschienen in Tramin Karabinieri in Begleitung faschistischer Miliz im Hause des ehemaligen Schulleiters Josef Riedel, um nach Waffen zu suchen. Obgleich Riedel nach seiner Erklärung niemals Waffen gehabt hat, wurde auf dem Dachboden Munition gefunden, von deren Dasein Riedel keine Kenntnis hatte und die vor der Haussuchung von fremden Personen im Dachraum untergebracht sein dürfte. Riedel wurde noch am Weihnachtsabend nach Neumark eingeliefert.

Angriffe gegen Schatzsekretär Mellon.

wtb **Paris,** 4. Jan. (Tel.) Die Chicago Tribune veröffentlicht eine Nachricht aus Newyork, für die ihr die volle Verantwortung überlassen werden muß. Danach sollen an der Spitze eines großen Aluminiumkonzerns Schatzsekretär Mellon und sein Bruder Richard Mellon stehen. Die Newyorker „World" macht nunmehr dem Schatzsekretär den Vorwurf, er habe das Gesetz über die Trusts dadurch verletzt, daß dieser Konzern sich eine Art Monopol anmaße. Es sei deshalb eine Untersuchung eingeleitet worden.

Arbeitsfragen.

Betriebsstillegungen infolge des Hochwassers.

wp. **Duisburg,** 4. Jan. (Tel.) Die Rheinischen Stahlwerke geben bekannt, daß wegen Betriebsstörung infolge des Hochwassers heute außer in Hochöfen auch in Kokerei und Sinteranlagen der Betrieb Tag und Nacht ruhen muß.

Auch das Röhrenwalzwerk Schulz-Knaudt in Huckingen teilt mit, daß der Betrieb am Montag infolge des Hochwassers nicht aufgenommen werden kann. Das Wasser ist in die am Rhein gelegenen Gastanäle eingedrungen. — Auch auf der Zeche Diergardt in Hauenkamp mußte der Betrieb stillgelegt werden.

Die Erwerbslosenfrage.

bb **Berlin,** 4. Jan. Am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Januar finden im Reichsarbeitsministerium Beratungen zwischen Reich und Ländern statt, die sich mit den schwebenden Fragen der Erwerbslosen beschäftigen werden. Es handelt sich u. a. um die Einbeziehung der höher bezahlten Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge, ferner um grundsätzliche einheitliche Benennung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge für das gesamte Reichsgebiet. Diese Beiträge sollen zum Teil in die neueinzurichtende Ausgleichslasse fließen, durch die ein Ausgleich zwischen den verschieden belasteten Teilen des Reiches herbeigeführt werden soll. Eine endgültige Regelung soll ferner die Frage der Bedürftigkeitsprüfung und der Unterstützungshöchstdauer finden.

Vom Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen

pw. **Berlin,** 4. Jan. Wie die Montagspost aus Bukarest meldet, hat der aus Venedig zurückgekehrte Minister des königlichen Hauses ein neues Schreiben des nach der Schweiz abgereisten Kronprinzen Carol mitgebracht, in dem Carol darum bittet, den Namen Scarlat Monastireanu annehmen zu dürfen. Scarlatt ist die rumänische Bezeichnung für Karl, während Monastireanu der Name des rumänischen Landgutes des Kronprinzen Carol ist. Wie verlautet, hat Prinz Carol drei Briefe an seine Familienangehörigen gerichtet, und zwar einen an den König, einen zweiten an die Königin und den dritten an seine Gemahlin, Prinzessin Elena. Seiner Frau teilt der Prinz mit, daß er die Ehegemeinschaft aufgebe und nie wieder aufnehmen würde. Er gebe ihr volle Freiheit, die Scheidungsklage einzureichen.

wtb **Paris,** 4. Jan. (Tel.) Nach Nachrichten, die der Matin aus gut unterrichteten rumänischen Kreisen erfahren haben will, ist die Entscheidung des Kronprinzen Karol weniger auf seine Abneigung zurückzuführen, die ihm die mit der königlichen Würde verbundene Abhängigkeit einflößt. Seine sentimentalen Angelegenheiten würden von denen, die seinen etwas frivolen Charakter kennen, nicht mehr ernst genommen. Außerdem habe er den Wunsch, im Auslande fern von den Sorgen der Politik, ein unabhängiges und luxuriöses Leben zu führen, zu dem sein ungeheures Vermögen ihm die Möglichkeit gebe, das er von seinem Großvater geerbt habe. Dieser habe ihn bestimmt, auf seine Stelle zu verzichten.

Die internationale Finanzverhandlung.

wtb **Paris,** 4. Jan. (Tel.) Wie der Newyork Herald aus Washington erfährt, hat der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, gestern wiederum mit Schatzsekretär Mellon, dem Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, und Mitgliedern der American Federal Reserve Bank verhandelt. Wie nach dem Blatt aus autoritativen Quellen bekannt wird, hat der Vorschlag, in London und Newyork einen Teil der deutschen Eisenbahnobligationen zu verkaufen, wegen gewisser technischer und anderer Gründe Einwendungen einer Opposition wachgerufen. Die Franzosen seien zwar besorgt um den Verkauf dieser Obligationen, aber innerhalb der amerikanischen Bankwelt bestehe eine Abneigung, zu diesem Zweck ein Syndikat zu bilden. Was eine Frankreich selbst zu gewährende Anleihe betreffe, so bleibe diese Frage so lange unentschieden, als noch nicht bekannt ist, welche Schritte die französische Regierung zur Sanierung ihrer Finanzen zu unternehmen gedenke und welche Abmachungen der neue französische Botschafter zur Regelung der französischen Schulden bei Amerika vorbereite.

wtb **London,** 4. Jan. (Tel.) Ueber die internationalen Finanzverhandlungen meldet die Financial Times aus Newyork, daß in Wallstreet einer Washingtoner Version zufolge Verhandlungen zwischen Montague Norman und amerikanischen Sachverständigen abgehalten wurden, um Mittel zur Wiederherstellung der französischen Finanzen, die auch einen Verkauf eines Teiles der deutschen im Besitze der Reparationskommission befindlichen Eisenbahnbonds umfassen könnten, zu finden, und daß man diese Vorschläge allgemein angenommen habe. — Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt zu dieser Frage: Seiner Information zufolge gehörten zu den Hauptfragen, mit denen sich die in Washington versammelten Sachverständigen befaßt haben, der Bedarf Deutschlands an weiteren Krediten zur Wiederherstellung seiner Industrie und der Bedarf Frankreichs zur Stabilisierung des Franken. Außerdem soll auch die Frage des während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Eigentums erörtert worden sein. In einigen Kreisen sei die Ansicht vertreten, daß man Deutschland auf dieses Eigentum hin amerikanische Kredite verschaffen könne.

Militärdiktatur in Griechenland.

pw. **Berlin,** 4. Jan. Ministerpräsident General Pangalos proklamierte am Sonntagnachmittag in Athen, einer Meldung der Montagpost zufolge, mit Zustimmung des Heeres die Diktatur. Vor der Munizipalgarde hielt Pangalos eine Rede, in der er erklärte, daß der Parlamentarismus eine Niederlage erlitten habe, und daß der Zusammenbruch in Kleinasien auf die Rückkehr von Venizelos nach Athen im Jahre 1920 und auf die von ihm bewirkten Wahlen zurückzuführen sei. Pangalos teilte weiter mit, er wolle die angekündigten Wahlen für Senat und Kammer nicht vornehmen lassen. Kürzlich noch hätten einige Führer der Republikanischen Partei in Genf den Bulgaren Argumente gegen ihr eigenes Vaterland geliefert. „Ich werde", so erklärte Pangalos, „das Vaterland allein mit Hilfe des Heeres retten. Bald wird dieses Heer zu den ersten auf dem Balkan zählen. Auch die Flotte wird mich bei meinem Wiederaufbau des Vaterlandes unterstützen, nachdem sie reorganisiert und zur unbedingten Herrin des östlichen Mittelmeers geworden sein wird." — Nach einer Meldung des Montags aus Athen hat die griechische Polizei in der Nacht zum Sonntag etwa 400 griechische Kommunisten verhaftet, die nach den Inseln des Aegäischen Meeres verschickt werden sollen. Die Verhafteten haben angeblich versucht, sich die griechischen Mobilisierungspläne zu verschaffen, um einen beabsichtigten Staatsstreich besser ausführen zu können.

Einzelheiten von der Ankündigung der Diktatur in Griechenland.

wtb **Paris,** 4. Jan. (Tel.) Havas berichtet aus Athen: Pangalos hat auf einem Bankett, das die Garderegimenter ihm zu Ehren gaben, eine Rede gehalten, in der er ankündigte, von heute ab werde er seine Haltung aus Gründen, die er bekannt geben werde, ändern. Er werde in Zukunft die volle Verantwortung für die Regierungsgewalt übernehmen, sich aber nur auf das Heer stützen, um das Vaterland zu retten. Er werde ein neues Regierungsprogramm entwickeln, das nur auf die militärische Macht sich stütze. Die anwesenden 200 Offiziere hätten Pangalos nach diesen Ausführungen eine begeisterte Kundgebung dargebracht.

Die Frankenfälschung in Ungarn.

Ungarische Parteiführerkonferenz über die Hochwasserkatastrophe und Frankenfälschung.

wtb. **Budapest,** 4. Jan. (Tel.) Das ungarische Korrespondenzbüro meldet: Der Ministerpräsident ließ heute mittag die Führer der parlamentarischen Parteien zu sich bitten, um sie über die Folgen der Hochwasserkatastrophe zu orientieren. Vor der Konferenz erklärte ein oppositioneller Abgeordneter, daß er anzuregen wünsche, das Parlament möge zu zwei außerordentlichen Sitzungen einberufen werden. Eine Sitzung würde der Erörterung der Hochwasserkatastrophe und die andere der Frankenfälschungsaffäre gewidmet sein. Die Konferenz, die zwei Stunden dauerte, wurde als vertraulich erklärt. Zeitungsmeldungen zufolge soll jedoch im Laufe des Nachmittags ein amtliches Kommunique veröffentlicht werden. Die in der vertraulichen Konferenz abgegebenen Erklärungen des Ministerpräsidenten sowohl in der Hochwasserfrage, wie in der Angelegenheit der Frankenfälschung, machte auf die Abgeordneten einen beruhigenden Eindruck, umsomehr, als sie daraus ersahen, daß die Untersuchung ohne Ansehen der Person auf das energischste durchgeführt werden soll.

wtb **Budapest,** 4. Jan. (Tel.) Prinz Windischgrätz wurde heute nachmittag von der Polizei der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Auf Grund der bisherigen Untersuchung steht fest, daß er an der Spitze der Geldfälschungsaktion gestanden hat. Die Untersuchung wird jetzt von der Staatsanwaltschaft geleitet, die ohne Rücksicht auf die Person mit der größten Schärfe vorgehen wird.

wtb. **Budapest,** 4. Jan. (Von einem Privatkorrespondenten des WTB.) Gegen den im Zusammenhang mit der Frankenfälschungsaffäre verhafteten Prinzen Ludwig Windischgrätz ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die vom Innenminister persönlich geführt wird und innerhalb zweier Tage volle Aufklärung ergeben dürfte. Ein amtliches Kommunique über die wichtigen Ergebnisse der Untersuchung, über die der Ministerpräsident die Parteiführer heute mittag informierte, ist noch heute zu erwarten.

Die Hochwasserkatastrophe

40 000 Mark Spende für die Hochwassergeschädigten.

wtb. **Köln,** 4. Jan. (Tel.) Wolffs Westdeutscher Provinzdienst meldet aus Koblenz: Generaldirektor Dr. Kruse hat im Einverständnis mit dem Vorsitzenden des Rheinischen Braunkohlensyndikats Dr. Silverberg für das Syndikat und die in ihm vereinigten Braunkohlengewerke dem Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz in hochherziger Weise einen Betrag von 40 000 Mark für die Hochwassergeschädigten zur Verfügung gestellt.

Hilfe für die Hochwassergeschädigten.

wtb **Köln,** 4. Jan. (Tel.) Wolffs Westdeutscher Provinzialdienst erfährt, daß der Oberpräsident der Rheinprovinz von den ihm zur Verfügung gestellten staatlichen Mitteln der Regierung Köln 100 000 Mark überwiesen hat. Dieses Geld ist schon am Samstag den vom Hochwasser betroffenen Stadt- und Landkreisen zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse in der Beschaffung von Brennstoffen und Nahrungsmitteln ausgezahlt worden.

Die Wetterlage im Hochwassergebiet.

wp. **Aachen,** 4. Jan. (Tel.) Die hiesige Wetterwarte berichtet: Strichweise kam es gestern wieder im Rheinstromgebiet zu Niederschlägen, die aber nur vereinzelt erheblicher auftraten. Inzwischen sind die Temperaturen gesunken. Sie liegen in höheren Lagen von Schwarzwald, Vogesen und rheinisch-westfälischem Bergland in der Nähe des Gefrierpunktes. Die Niederschläge fielen vielfach in Form von Schnee. Das Depressionsgebiet über den britischen Inseln und der Nordsee besteht fort. Die noch bestehenden Schneemassen im Schwarzwald und in den Vogesen werden zurückgehalten. In den nächsten Tagen ist mit Niederschlägen meist in Form von kürzeren Schauern zu rechnen. Das Hochwasser wird weiter zurückgehen.

Das Hochwasser in Kleve fällt.

wtb **Köln,** 4. Jan. (Tel.) Wolffs Westdeutscher Provinzialdienst meldet aus Kleve, daß das Hochwasser im Kreise Kleve seit Sonntagnachmittag langsam fällt.

Hochwasserschäden in Quedlinburg.

wtb **Berlin,** 4. Jan. (Rundfunkmeldung des WTB.) Nach dem amtlichen Bericht des Quedlinburger Magistrats beläuft sich der durch das Hochwasser in Quedlinburg allein angerichtete Schaden auf drei Millionen Mark. Die Stadt hat die Reichs- und Staatsbehörden ersucht, eine einmalige Summe von ½ Million zur Linderung der ersten Not bereitzustellen, und darüber hinaus um Kredite bis zur Höhe des wirklichen Schadens gebeten.

Die Ueberschwemmungen in Holland.

wtb **Amsterdam,** 4. Jan. (Tel.) Nach den letzten hier eingetroffenen Berichten hat das Hochwasser in Südholland einen Umfang angenommen, der bisher beispiellos in der Geschichte der holländischen Wasserkatastrophen dasteht und die Ueberschwemmungen des Jahres 1880 bei weitem übertrifft.

Die ganze Westseite der Provinz Limburg sowie ein großer Teil der Provinzen Gelderland und Nordbrabant sind vom Hochwasser der Maas und des Waal überschwemmt. Die Maas erreichte einen ungewöhnlich hohen Stand und wies in der Nacht zum Sonntag bei Maastricht einen um 12 Zentimeter höheren Stand auf als im Rekordjahr 1880. Inzwischen ist hier allerdings ein beträchtliches Fallen des Wassers wahrgenommen worden. Durch die verschiedenen Deichbrüche ist das ganz Land zwischen Maas und Waal zu einer einzigen großen Wasserfläche geworden, die nach Ansicht von Sachverständigen auch nach dem Fallen des eigentlichen Hochwassers der Flüsse noch lange stehen bleiben dürfte. Allein auf der großen Strecke zwischen Meers und Roermond, wo zehn Dörfer unter Wasser stehen, sind Tausende von Menschen gezwungen, auf den Böden und Dächern der Häuser zu kampieren. Ihre Versorgung mit Lebensmitteln kann nur mühsam von Pioniertruppen aufrecht erhalten werden. Die Königin unternahm in Begleitung des Prinzgemahls und der Gouverneure der einzelnen Provinzen, der Vorsitzenden der Rote Kreuz-Organisationen und der Hauptingenieure der Reichswasserbauverwaltung auf Marinepontons verschiedene ausgedehnte Inspektionsreisen durch das überschwemmte Land, wobei sie persönlich auf einem Begleitboot mitgeführte Lebensmittel an die vom Wasser abgeschnittenen Bewohner verteilte. Auch der Premierminister der Minister für öffentliche Arbeiten und Wasserbau sowie der Außenminister des Demissionskabinetts befinden sich in den Hochwassergebieten. Die Militärbehörden haben alle auf Urlaub befindlichen Mannschaften, soweit sie sich nicht im Hochwassergebiet befinden, zurückgerufen, und ferner ist vom Marineministerium beschlossen worden, die Ausreise der Panzerkreuzer „Heemskerk" und „Tromp", die am Mittwoch auf eine ausgedehnte Auslandsreise nach dem Mittelländischen Meer abgehen sollten, vorläufig einzustellen, um die Bemannung dieser beiden Schiffe zur Hilfeleistung zur Verfügung zu haben.

Wie in später Nacht aus Beugen berichtet wird, ist der Zustand im überschwemmten Gebiet von Oeffelt in den letzten Stunden äußerst besorgniserregend geworden. Die Häuser stehen an vielen Plätzen bis über die Dächer im Wasser, so daß sie für ihre Bewohner keine Zuflucht mehr bieten. Eine große Anzahl von Menschen steht daher in ernster Lebensgefahr. Die Militärbehörden in Süd- und Mittel-Limburg haben telegraphisch Auftrag erhalten, in aller Eile militärische Abteilungen mit Maaskähnen, Motorbooten und Pontons nach den bedrohten Gebieten zu entsenden.

Das Hochwasser in Frankreich.

wtb **Paris,** 4. Jan. (Tel.) Das leichte Zurückgehen des Wasserstandes der französischen Flüsse wird nicht als beständig angesehen, da seit der vergangenen Nacht wieder in stärkerem Maße Regengüsse eingesetzt haben. Maubeuge war gestern teilweise ohne Licht und ohne Trinkwasser. Am schlimmsten steht es in Caen, wo für die durch die Ueberschwemmung aus ihren Wohnungen Vertriebenen eine öffentliche Speisung eingerichtet worden ist.

Die Ueberschwemmungen in England.

wtb. **London,** 4. Jan. (Tel.) Die Blätter melden Ueberschwemmungen in Süd- und Westengland infolge des Uebertretens der Themse, der Severn, der Wye, des Avon und anderer Flüsse. Tiele Tausende von Aeckern stehen unter Wasser. Einige Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange haben sich ereignet. Hunderte von Menschen wurden in den verschiedenen Teilen des Landes gezwungen, ihre Heimstätte zu verlassen, und weitere Tausende sind davon bedroht, wenn das Wasser auch nur um einige Zoll steigt. Die Wetterkorrespondenten der Blätter sagen weitere Regenfälle voraus. Westminster Gazette erwähnt, daß die Ueberschwemmungen in verschiedenen Teilen des Landes einen bisher unerreichten Umfang angenommen haben.

Die Ueberschwemmungen im Themsetal.

wtb **London,** 4. Jan. (Rundfunkmeld. des WTB.) Durch die Ueberschwemmungen im Themsetal ist die Bevölkerung genötigt, ihre Möbel in die oberen Stockwerke zu retten. In der Nähe von Oxford dehnt sich eine seeartige Wasserfläche von 1½ Meilen Breite aus.

Aus Nah u. Fern.

An einer Haselnuß erstickt.

wp. **Mülheim-Ruhr,** 4. Jan. Beim Essen von Nüssen geriet dem fünfjährigen Töchterchen einer hiesigen Familie eine Nuß in die Luftröhre. Ehe ein Arzt zur Stelle war, war die Kleine erstickt.

Sittlichkeitsverbrecher.

wp. **Rheinhausen,** 4. Jan. Ein 5½jähriges Mädchen wurde hier an einem der letzten Abende von einem unerkannt entkommenen Manne überfallen, ins Feld geschleppt und dort vergewaltigt.

Eisenbahnräuber.

wp. **Wedau,** 4. Jan. Ein Eisenbahnüberwachungsbeamter bemerkte an einen Eisenbahnwagen Eisenbahnräuber. Als sie sich überrascht sahen, ergriffen sie die Flucht, ließen ihre geraubten fünf Ballen Stoffe im Stich und gaben erfolglos noch mehrere Schüsse auf die Verfolger ab.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	2. Jan.		4. Jan.		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Kriege
Buenos-Aires . .	1.733	1.737	1.733	1.737	1.69
Canada 1 Can. D.	4.192	4.202	4.190	4.200	
Japan	1.818	1.822	1.816	1.820	2.09
Konstantinopel 1 L.	2.23	2.24	2.23	2.24	
England	20.349	20.399	20.348	20.398	20.43
New York 1 D. .	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Rio de Janeiro .	0.622	0.624	0.619	0.621	1.36
Uruguay 1 Goldpf.	4.285	4.295	4.295	4.305	
Holland 100 Gulden	168.77	169.19	168.74	169.16	169.50
Athen 100 Drach.	5.33	5.35	5.33	5.35	
Belgien 100 Fr. .	19.04	19.08	19.03	19.07	81.00
Danzig 100 Gulden	80.71	80.91	80.68	80.88	
Finnland 100 M.	10.54	10.58	10.54	10.58	81.00
Italien 100 Lire .	16.94	16.98	16.92	16.96	81.00
Jugoslawien . .	7.43	7.45	7.43	7.45	81.00
Dänemark 100 Kr.	103.82	104.08	103.77	104.03	112.50
Lissabon 100 Esc	21.27	21.32	21.27	21.32	
Oslo 100 Kr. . .	85.34	85.56	85.39	85.61	112.50
Paris 100 Frk. .	15.83	15.87	16.08	16.12	81.00
Prag 100 Kr. . .	12.41	12.45	12.41	12.45	85.00
Schweiz 100 Frk.	81.12	81.32	81.06	81.26	81.00
Sofia. 100 Leva	2.99	3.00	2.99	3.00	81.00
Spanien 100 Pes.	59.18	59.32	59.13	59.27	81.00
Schweden 100 Kr.	112.48	112.76	112.48	112.76	112.50
Wien 100 Schill.	59.19	59.33	59.09	59.23	85.00
Budapest 100 000	5.87	5.89	5.87	5.89	85.00

Börsenstimmungsbild.

wtb **Berlin,** 4. Jan. (Tel.) Nach der starken Verflauung am Samstag zeigte die Börse etwas gebesserte Stimmung, wozu die Dementierung der vorgestern umlaufenden ungünstigen Gerüchte wesentlich beitrug. Die anfänglichen Kursveränderungen waren aber noch uneinheitlich, da große Zurückhaltung auch mit Rücksicht auf die noch immer der Lösung harrenden Regierungskrisis herrschte. Mit bemerkenswerter Besserung um 3 Prozent gegen den offiziellen vorgestrigen Schlußkurs setzten Akkumulatoren ein. Auch für einige Maschinenbau-Aktien machte sich Kauflust bemerkbar, so für Berlin-Karlsruher Industriewerke, Motorenfabrik Deutz, Orenstein u. Koppel, Ludwig Loewe. Das letztere Papier machte unvermittelt späterhin einen Sprung um 3 Prozent nach oben, als die Newyorker Nachricht von der angeblich geplanten Interessennahme eines starken amerikanischen Bankenkonsortiums an dem deutschen Montantrust bekannt wurde. Es belebte sich das Geschäft am Montanmarkte und die maßgebenden Papiere, wie Phönix, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger und Harpener zogen um 1 Prozent und mehr an. Auf den übrigen Märkten machte sich ein Einfluß aber kaum bemerkbar, wenn auch die allgemeine Tendenz als fest bezeichnet werden kann. Schiffahrtsaktien waren nach der vorgestrigen Abschwächung um 1 bis 2 Prozent erholt, konnten sich aber bei sehr geringem Geschäft so behaupten. Von amerikanischen Bahnen gewannen nur Baltimore 1 Prozent. Der Bankenmarkt war wieder ganz vernachlässigt. Nur Berliner Handelsgesellschaft stellten sich um 1¾ Prozent höher. Deutsche Fonds waren fest bei geringem Geschäft. Vorkriegshypothekenpfandbriefe gewannen 5 Pfg. Landschaftliche Goldpfandbriefe stiegen bis zu 1 Prozent. Die Zinssätze stellten sich für Tagesgeld auf 8 bis 10, für Monatsgeld auf 9½ bis 11 Proz. Am Devisenmarkte wurde Paris um 23 Pfg. höher notiert. Wenn die erwähnte Newyorker Meldung hier keinen nachhaltigeren Einfluß ausübte, so hatte dies seinen Grund darin, daß man die Stellungnahme der deutschen Interessenten abwarten wollte. Der Privatdiskont für lange Sichten wurde auf 6½ ermäßigt, für kurze Sicht blieb er 6¾ Prozent.

Die feste Stimmung gewann gegen Schluß des offiziellen Verkehrs wesentlich an Kraft. Man sprach davon, daß schon bei Beginn die Banken für eine Befestigung interveniert hätten und wies auf die Flüssigkeit des Geldmarktes hin, die heute die Ermäßigung des Privatdiskonts für längere Sichten um ¼ auf 6½ ermöglicht hat, um Material herauszulocken. Vor allem aber wurde man durch die amerikanische Meldung in der Erwartung eines baldigen Zustandekommens des Montantrustes bestärkt. Bei lebhaftem Geschäft erfuhren die wichtigsten Montanpapiere Kursbesserungen von 2 bis 3 Prozent und auch andere Gebiete zogen hieraus Nutzen, wenn auch in geringerem Grade. Abgesehen vom Montanmarkte, blieb die Geschäftstätigkeit in ziemlich engen Grenzen. Bübnir 57 sieben Achtel, Gelsenkirchener 62, Harpener 86½, Rheinstahl 47¼, Deutsch-Luxemburger 58½, Bochumer 59¼, AEG. 84, Siemens 65¼, Farbwerte 104¼. Balkefahrt 95¼, Nordd. Lloyd 97¼, Hansa 103½, Rotandklinke 119, Baltimore 8¼, Kanada 49¼.

Ein 106jähriger gestorben.

wp. **Siegen,** 4. Jan. In Blankenberg an der Sieg ist wenige Tage nach der Vollendung seines hundertsten Lebensjahres der Altreniner Otto Maurer gestorben.

Jugendliche Lebensretterin.

wp. **Babenhausen,** 4. Jan. Während des Hochwassers rettete die 13jährige Schülerin Emma Baumann von hier einen 4jährigen Jungen, der beim Spielen plötzlich in das über einen Meter tiefe Wasser gefallen war, vom Tode des Ertrinkens. Das Mädchen, das erst im Vorjahre schwimmen gelernt hatte, stürzte sich entschlossen in den reißenden Fluß und schleppte den Jungen, der bereits in höchster Lebensgefahr schwebte, wieder ans Land.

Eine Mutter von ihrem Sohne erschossen.

* **Frankfurt a. M.,** 4. Jan. Hier hat der 20jährige Kaufmann Paul Halberstadt seine Mutter, die noch im Bett lag, erschossen. Dann schrieb er einen Brief, in dem er seine Tat eingestand, und benachrichtigte telephonisch die Polizei, der er mitteilte, daß er sich selbst erschießen wolle. Die Familie Halberstadt hat früher in besseren Verhältnissen gelebt, seit dem Tode ihres Mannes bezog die Frau eine kleine Rente. Der Sohn war in einem Frankfurter Geschäft tätig, es drohte ihm aber der Abbau. Das hat er sich offenbar so zu Herzen genommen, daß er beschloß, gemeinsam mit seiner Mutter aus dem Leben zu scheiden. Der Ehegatte der Frau Halberstadt ist im vergangenen Jahre bei einem Automobilunfall ums Leben gekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der junge Halberstadt in einem Anfalle geistiger Störung gehandelt hat.

Leichtes Eisenbahnunglück.

wtb. **Magdeburg,** 4. Jan. (Tel.) Heute früh 6,20 Uhr ist ein Personenzug von Loburg kommend auf dem Magdeburger Bahnhof auf einen leeren Personenzug aufgefahren. Fünf Personen sind leicht verletzt worden. Der Sachschaden ist gering.

Unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet.

wtb. **Dresden,** 4. Jan. (Tel.) Am 3. d. Mts. früh wurden in Nochachwitz ein 36jähriger Schuhmachermeister in seinem Bett tot und seine 38jährige Ehefrau anscheinend bewußtlos aufgefunden. Der Tod des Mannes war durch Ausströmen von Leuchtgas herbeigeführt worden. Die Ehefrau wurde unter dem dringenden Verdacht, ihren Mann ermordet zu haben, verhaftet.

Vom Zuge angefahren.

wtb. **Bautzen,** 4. Jan. (Tel.) Tödlich verunglückt ist in der Nacht zum Sonntag ein 28 Jahre alter verheirateter Eisenbahnwärter aus Kohlwesa bei Pommritz. Nach Beendigung seines Dienstes benutzte er auf dem Heimweg das Gleise und wurde offenbar von einem Zuge angefahren. Man fand ihn mit einer schweren Kopfwunde in einer Mulde unweit des Niethener Viadukts tot auf.

Benutzt die Leihbibliothek der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstr. 3

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 5. Januar 1926.

÷ **Der Wochenmarkt** am 6. Januar wird wegen des kathol. Festes (Hl. Dreikönige) auf Donnerstag, den 7. Januar, verlegt. (S. Bekanntmachung.)

+ **Ein Kellerloch** ist gestern nachmittag dem 7jährigen Walter Hettkämper in der Moltkestraße recht verhängnisvoll geworden. Der Junge rannte in wildem Lauf die Straße hinunter und übersah eine offene Kelleröffnung, welche nach erfolgter Beförderung von Kohlen in den Keller noch nicht wieder geschlossen war. Er stürzte so unglücklich hinein, daß er einen Knöchelbruch und eine Quetschung der rechten Schulter davontrug. Hoffentlich wird der Fall anderen zur Warnung dienen.

÷ **Bestandene Prüfung.** Der Schlosserlehrling Ludwig Clemens, Hohensyburg, der bei dem Schlossermeister Wilh. Möller, hier, das Schlosserhandwerk erlernte, bestand vor der Schlosser-Innung in Dortmund die Gesellenprüfung im Praktischen mit Gut, im Theoretischen mit Sehr gut. Außerdem erhielt er eine Prämie.

÷ **Einen großen Erfolg** hat das Lichtspielhaus zur Reichskrone mit seinem Programm „Der Mann, der sich verkauft" und „Liebe u. Trompetenblasen". Mit diesem Programm bietet die Reichskrone ganz Hervorragendes. Da der Spielplan bis einschließlich heute verlängert ist, können wir einen Besuch nur wärmstens empfehlen.

÷ **Evgl. Bund.** Am vergangenen Sonntag hielt der Evgl. Bund in gewohnter Weise im Evgl. Gemeindehaus seine Versammlung ab. Weil es die erste im neuen Jahr war, unterließ der Vorsitzende nicht, die Stellung des Einzelnen zu seinem Beruf, zu seiner Kirche und zur Bundesarbeit kurz und eindringlich unter den Gesichtspunkt einer ernsten Neujahrsbetrachtung mit dem mahnenden Ausklang zur Treue zu stellen. Es folgten dann einige Mitteilungen über die Veranstaltungen an den kommenden Sonntagen, die eine Verschiebung der nächsten evgl. Bundesversammlung auf einen späteren Termin notwendig machen. Am 17. Januar hält Pastor Müller-Schwefe in der großen Kirche seinen Vortrag über „Die Geisteswelt des Neuen Testaments", der eine natürliche Fortsetzung des Dezember-Vortrages bildet. Weil dieser allgemein sehr großes Interesse und Verständnis gefunden hat, kann auch bei dem bevorstehenden Vortrag mit zahlreichem Besuch gerechnet werden; jedenfalls darf nach dem, was wir von Pastor Müller gehört haben, uneingeschränkt behauptet werden, daß seine Vorträge für jeden einen reichen, inneren Gewinn bedeuten. Am 24. Januar findet im Evgl. Gemeindehause die erste öffentliche Gemeindeversammlung statt, in der die beiden kirchlichen Körperschaften berichten werden über die im Verlauf des Jahres geleistete Arbeit; außerdem sollen die mannigfachen Arbeitszweige der Kirche — Krankenhaus, Herberge zur Heimat, Wohlfahrts- u. Jugendpflege u. a. — kurz beleuchtet und gewürdigt werden. Alle wahlberechtigten Mitglieder der Gemeinde, die zu allen zur Besprechung stehenden Fragen sachliche Anregungen und Wünsche vorbringen können, sind zu dieser Versammlung eingeladen, und es darf erwartet werden, daß durch diesen ersten Versuch, der Kirchengemeinde das Gesamtgebiet kirchlicher Arbeit vor Augen zu führen, tatfreudiges Interesse geweckt und Kräftigung des evangelischen Bewußtseins erreicht wird. Im Verlauf des Abends wurden dann noch an Hand von Zeitungsstimmen einige interessante Fragen aus dem konfessionellen Leben mitgeteilt und besprochen. Am Schluß der Versammlung wies Herr Möhle auf den Zweck und die Bedeutung der Freizeitwoche der westfälischen evgl. Arbeiterschaft hin, die wahrscheinlich im Mai d. Js. unter Leitung von Herrn Pastor Müller-Schwefe in Schwerte stattfindet; er bat, schon jetzt für diese segensreiche Einrichtung zu werben und vor allem es möglich zu machen, daß ungefähr 70 Teilnehmern für die achttägige Dauer der Freizeit in unserer Heimatstadt freie Unterkunft gewährt werden kann. Die nächste Versammlung des Evgl. Bundes findet am 31. Januar statt.

÷ **Fahrpreisermäßigung für Jugendpfleger.** Die für das Kalenderjahr 1925 ausgestellten Bescheinigungen über die Anerkennung der Jugendpflegevereine zur Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung behalten über das laufende Kalenderjahr hinaus, und zwar bis 28. Februar 1926, Gültigkeit. Eine anderweitige Regelung für die Ausgabe der neuen Ausweise für 1926 ist in Kürze zu erwarten.

r. **Aufbauschule.** In der letzten Schulleiterkonferenz der Schulleiter des Schulkreises Hörde unter dem Vorsitze des Herrn Schulrat Dr. Appens sprach Herr Dr. Biskamp aus Herdecke über die Aufbauschule. Da diese Frage die Elternschaft interessiert, sei hier kurz das Wichtigste aus dem Vortrage wiedergegeben. Aufbauschulen bestehen schon an vielen Orten unserer Provinz, die nächste ist in Unna. Die Aufbauschule Herdecke wird Ostern 1926 als Deutsche Oberschule in Aufbauform eröffnet. Die erste Fremdsprache wird Englisch (von U III ab), die zweite Lateinisch (von U II ab) sein. Die Anstalt beginnt mit U III und führt in 6 Jahren zur Reifeprüfung, in 3 Jahren zum „Einjährigen" (mittlere Reife). Die Reifeprüfung der Aufbauschulen gibt dieselben Berechtigungen wie die Reifeprüfung der entsprechenden grundständigen höheren Schulen. (Min.-Erlaß vom 18. 2. 22). Befürchtungen, die Abiturienten der Aufbauschulen möchten später nicht als gleichberechtigt angesehen werden, sind gegenstandslos. Aehnliches hat man früher den Oberrealschulabiturienten auch prophezeit, und schon lange denkt kein Mensch mehr daran. Das Zeugnis über die Versetzung nach O II einer Aufbauschule steht dem der Versetzung nach O II der übrigen höheren Lehranstalten gleich (Min.-Erlaß vom 17. 3. 25). Also haben die Schüler der Aufbauschulen nach 3 Jahren die sogenannte mittlere Reife, Mädchen damit z. B. die Berechtigung zum Besuch der Frauenschulen (Min.-Erlaß vom 29. 1. 25). Die hier und da auftauchende Meinung, die Aufbauschulen seien mit der Lehrerbildung verknüpft, ist irrig; sie stehen zu dieser in keinem anderen Verhältnis wie die übrigen höheren Schulen. Sie sollen nichts anderes, als begabten Schülern auch nach dem 4. Schuljahr den Besuch einer höheren Schule zu ermöglichen, und haben mit irgendwelcher Berufsvorbereitung nichts zu tun. — Zur Aufnahmeprüfung werden Schüler der Volksschule nach beendetem 7. Schuljahr zugelassen. Den Anmeldungen sind Geburts- und Impfschein sowie Schulzeugnis beizufügen. Für die Aufnahme von Mädchen ist die Genehmigung des Herrn Ministers erforderlich. Dahingehenden Anträgen muß ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand beigefügt werden. Muster dazu werden von der Anstalt zur Verfügung gestellt, die Anträge von der Anstaltsleitung gesammelt und an das Provinzialschulkollegium weiter gereicht. Jedenfalls ist gerade die Aufbauschule mit dem Lehrplan der Deutschen Oberschule eine auch für Mädchen sehr geeignete Bildungsanstalt. — Das Schulgeld beträgt wie an allen staatlichen höheren Schulen für Einheimische wie für Auswärtige 120 Mark. Für wirtschaftlich Schwache gibt der Staat 10 Proz. Freistellen und 7,5 Proz. des Schulgeldaufkommens an Stipendien. Gegenüber mehrfachen Anfragen sei betont, daß auch da keine Verpflichtung, im Falle der Annahme solcher Unterstützung einen bestimmten Beruf zu ergreifen, in Frage kommt. Sache der Kommunalverbände wird es sein, die Anzahl der Freistellen um des sozialen Zieles willen zu erhöhen.

÷ **Ein Zahlenscherz.** Von der Richtigkeit eines Zahlenscherzes, der in der Zahl 3850 enthalten ist, kann sich jeder Verheiratete überzeugen. Die Summe folgender Daten: Geburtsjahr, Jahreszahl der Verehelichung, Lebensalter und Zahl der Ehejahre (nach dem Stand vom Jahre 1925) ergibt in jedem Falle 3850. Wer findet den Grund der verblüffenden Tatsache? — Die Sorge, die Du, lieber Leser, schöne Leserin, Dir bereitest, nachdem Du die Probe gemacht, als ob die Sache nur bei Dir stimmen würde, ist überflüssig, denn die Zauberrechnung stimmt bei jedem.

÷ **Winterwärme,** die über den Stand von normalen Schwankungen hinausgeht, wie sie sich zwischen Weihnachten und Neujahr in Deutschland in dem Stand von 15—20 Grad Reaumur offenbarte, ist in der Regel der Vorbote von elementaren Katastrophen, die jetzt Oberitalien und Dalmatien in Form von Erdbeben zu verzeichnen haben. Am auffälligsten hat sich diese Erscheinung im Winter von 1906 gezeigt, wo es zu Ostern so warm war, daß die Leute in Hemdsärmeln spazieren gingen. Gleichzeitig traten aber schwere Erdbeben auf. Die amerikanische Stadt San Franzisko in Kalifornien wurde durch ein Erdbeben am 18. April 1906 zerstört, und auch in Süditalien wurden schwere Verwüstungen angerichtet. Wenn es auch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden kann, so ist es nach den bisherigen Erfahrungen doch sehr naheliegend, daß nach den sich wiederholenden Wärmeerscheinungen auch die Erdbeben sich wiederholen; Eis und Schnee sich dagegen in diesem Winter nur in mäßigem Umfange zeigen werden. Die Wetterpropheten würden sich also dann mit ihren Prophezeiungen von dem strengen Winter sehr erheblich geirrt haben, denn wir sehen, daß bei der Vorausbestimmung der Witterung Umstände in Betracht kommen, die sich jeder Berechnung entziehen.

÷ **Wetterbericht der Wetterwarte Essen** vom 4. Januar. Während das gestrige Tiefdruckgebiet über Dänemark über die Ostsee nordostwärts abgezogen ist, ist das neue von Großbritannien nach der Nordsee vorgedrungen . Das bereits gestern über Schweden erkennbare Hochdruckgebiet hat sich erheblich verstärkt. Auch über Südwesteuropa besteht hoher Luftdruck fort. In Deutschland herrschte heute früh bei mäßigen südwestlichen Winden und 2—6 Grad Wärme wolkiges oder trübes und vielfach regnerisches Wetter. — Wetteraussichten bis Mittwoch. Fortgesetzt veränderlich mit Regenschauern, sowie vorübergehend etwas kälter bei mäßigen bis frischen westlichen Winden.

÷ **Villigst,** 5. Jan. Seltenes Jagdereignis. Auf einer größeren Jagd wurde vor einigen Wochen ein Hase schwer krank geschossen. Der auf die Fährte gesetzte Hund verfolgte das Stück Wild, das sich in höchster Bedrängnis in einen mit einer Hecke umschlossenen Garten flüchtete. Als der Hase durch die Hecke ging, fing er sich in einer Schlinge. Auf einer weiteren Jagdfolge wurden in einem anderen Garten noch 8—10 fängisch gestellte Schlingen gefunden, und dürfte es wohl angebracht sein, daß alle die Sicherheitsbeamten gegen dies Uebel energisch vorgehen.

÷ **Westhofen,** 5. Jan. **Die Weihnachtsfeier der Knaben- und Mädchenabteilung des Turnvereins „Teutonia" e. V. 1883,** M. d. D. T., Westhofen, fand am vergangenen Sonntag im Vereinslokal des Wirts Wilhelm Fritzenkötter statt. Weihnachten, das Fest der Liebe, welches in allen Herzen besondere Freude auslöst, fand durch diese Feier obwohl häuslich vergangen, einen besonders nachhaltigen Ausdruck. Es herrschte eine überaus weihevolle Stimmung. Waren es doch die Kleinsten des Vereins, denen diese Feier galt. Und wie leicht sind Kinderherzen zu erfreuen. Es ist erfreulich, daß sich der Jugend in der heutigen für unser Vaterland schwergeprüften Zeit in einer solchen uneigennützigen Weise angenommen wird und fern von allen Zerwürfnissen Lichtstrahlen in ihre Herzen hineingetragen werden. Der Festsaal, mit Tannengrün und Weihnachtsbäumen schön ausgestattet, bot ein liebliches Bild. Unter dem strahlenden Lichterglanze der Weihnachtsbäume wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen und von den Knaben und Mädchen herzerfreuende, zeitgemäße Gedichte vorgetragen. In schöner Folge wechselten dann die turnerischen Vorführungen der Knabenabteilung. Wunderbar aufgestellte Uebungen boten sich den Schauenden; wie herrlich war es aber auch anzusehen, mit welcher Exaktheit und Ergriffenheit die Uebungen durchgeturnt wurden. Der Verein hat hier in dem Leiter der Abteilung, dem Turnbruder Franz Höbrink, der es versteht, sich der Jugend völlig hinzugeben, eine gute Kraft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Festspiel „Weihnachten im Zauberwald". Durch emsiges Ueben war es gelungen, dasselbe auf eine recht beachtenswerte Höhe zu bringen. Die Gemüter der Alten regten sich beim Anblick der sich ihrem Auge bietenden Bilder und begeisterungsvoller, nicht endenwollender, aus reinstem Herzen kommender Beifall belohnte die vortrefflich gelungene Vorführung. Hierauf kam der Weihnachtsmann und bescheerte die Jungen und Mädchen. Dankbar, überaus dankbar war die Jugend. Vor Rührung blieben die Herzen aller Anwesenden fast stehen und in manchem Gemüt wird die schöne Erinnerung an die Jugendzeit wieder wachgerufen worden sein. Hoffentlich werden noch oft solche Feiern die Herzen von „Alt und Jung" erfreuen. Gegen 8 Uhr abends nahm die Veranstaltung ihr Ende. Der Besuch war außerordentlich stark. Für den Verein ein schöner Beweis seiner anerkennenden Arbeit.

÷ **Höchsten,** 5. Jan. Sachbeschädigung. Das Warnungsschild betr. Kraftfahrzeuge ist von böser Hand abgerissen und beschädigt worden.

÷ **Hörde,** 5. Jan. Ein lichter Ausblick. Am 11. Januar wird der „Phönix" die Werke, die vor den Feiertagen stillgelegt wurden, wieder in Betrieb nehmen. Auch die Walzwerke werden im Laufe dieser Woche das frühere rüstige Arbeiten sehen. Nur auf dem Grobblechwalzwerk wird noch vorläufig der Betrieb ruhen.

÷ **Hörde,** 5. Jan. Einbrecher an der Arbeit. Recht ungern gesehene Gäste hatte vor wenigen Tagen ein Wirt auf dem Schwarzen Pfad. Diese waren vorher in der Wirtschaft gewesen und hatten dort, ehe sie sich daraus entfernten, ein Fenster geöffnet. Als sich alles zur Ruhe begeben hatte, wiederholten die „Gäste" ihren Besuch und stiegen diesmal durchs Fenster in die Wirtschaft, aus der sie nun Likör und Zigarren im Werte von etwa 30 ℳ mitgehen hießen. — Einbrecher mühten sich auch in der vergangenen Nacht und schenkten ihre Aufmerksamkeit dem Geschäft Heuer im Stift 11. Sie schnitten die Türfüllung aus und entwendeten in beträchtlichem Umfange Konfitüren, Schokolade und Zigaretten. Soweit festgestellt werden konnte, sollen allein für 400 ℳ Zigaretten gestohlen sein.

—oo—

Pädagogische Woche in Dortmund.

Dortmund, 4. Januar 1926.

Die Reihe der Darbietungen begann heute mit einem Vortrag des Münchener Universitätsprofessors Dr. Kerschensteiner: „Ueber den pädagogischen Begriff der Arbeit". Einige wesentliche Gedanken seien hier wiedergegeben:

Ist Arbeit heilig? Ist sie fähig, uns aus unserem sinnlichen Sein in ein geistiges Sein zu führen? Heilig ist jede Arbeit, die uns hilft, den ewigen Werten immer näher zu kommen. Gibt es eine solche Arbeit? Und was kann die Schule tun, der Jugend den Sinn solcher Arbeit zu erschließen? Hier drängt sich die Frage nach dem pädagogischen Wesen der Arbeit auf. Arbeit kann nicht ohne weiteres als Betätigung aufgefaßt werden. Auch beim Spiel betätigt sich das Kind. Zwischen Spiel und Arbeit liegen aber grundsätzliche Unterschiede. Das Spiel geht im Tun auf; die Tätigkeit ist Selbstzweck. Die Arbeit geht im Werk auf. Jeder Arbeit liegt ein ganz bestimmtes Motivgebiet zugrunde. Ein auf niedriger Kulturstufe stehendes Volk sowie das Kind arbeiten lediglich im Interesse des Ich. Auf höherer Entwicklungsstufe macht sich die Wirkung geltend, die aus dem Gesetz der Sache hervorgeht und Werterlebnisse erzeugt. Weiter oben ist der soziale Charakter der Arbeit möglich, die Arbeit im Dienst einer Gemeinschaft. Allerdings ist auch hier, insofern der Arbeitende selbst Sozius ist, ein egoistisches Motiv beigemischt. Dieses egoistische Motiv aber ist äußerst wertvoll, weil es die Brücke zu schlagen vermag zwischen dem niedrigsten Motiv, dem egoistischen und dem höchsten, dem altruistischen. Die Arbeit, die aus dem Altruismus geboren wird, ist kein Ich-Interesse; der Arbeitende gibt sich selbst völlig hin für andere.

Wie kommt der Mensch nun zum wahren Wesen der Arbeit?

Erziehende Arbeit wächst aus dem Selbst des Menschen heraus; sie ist nicht erzwungen. In der erziehenden Arbeit wird der Gesamtzweck erlebt. Dadurch werden Denken, Fühlen und Wollen in ihrer Ganzheit erfaßt. Erziehende Arbeit setzt eine gewisse Freiheit voraus. Sie schafft Werke, die von sich aus zur Prüfung ihrer Vollendung einladen; sie führt den Menschen endlich zur Freude an geistiger Arbeit. Geistige Werte aber können in rein technischer Tätigkeit erlebt werden.

Als zweiter Redner sprach Universitätsprofessor Dr. Ziehen aus Halle über: „Das Seelenleben des Kindes". Nachdem der Vortragende das Wesen einiger wichtiger Forschungsmethoden auf dem Gebiete der Psychologie gestreift hatte, ging er daran, das Kindheitsalter von der Welt des Jugendlichen abzugrenzen. Die Grenze ist nicht scharf zu ziehen; die Brücke zwischen beiden bildet die Zeit der Pubertät. Kind und Erwachsener unterscheiden sich durch eigentümliche individuelle Ausprägung gewisser Bewußtseinsvorgänge. So läßt sich auf dem Gebiete der Empfindungstatsachen eine bestimmte Entwicklungslinie bemerken, besonders in den räumlichen Empfindungen: Augenmaß, Farbenunterschiede. Ferner gibt es tiefgehende Abweichungen im Gedächtnisleben.

Ziehen sprach hauptsächlich zur Fachwelt; er gab allerdings wertvolle Aufschlüsse über den Zusammenhang zwischen seelischer Entwicklung und Berufsarbeit, die geeignet sind, die Psychologie aus dem engen Rahmen der Spezialwissenschaft herauszuheben und in die Weite des Kultur- und Wirtschaftslebens hineinzustellen.

Beide Redner schöpften aus dem reichen Quell ihrer wissenschaftlichen Arbeit und wußten durch die ungemeine Klarheit ihrer Ausführungen die zahlreichen Hörer bis zuletzt zu fesseln. Sie werden ihre Vorträge morgen zu Ende führen.

Im Nachmittagsvortrag über „Arbeitsschulung der industriellen Jugend" führte Oberingenieur Arnhold, Gelsenkirchen, Leiter des Deutschen Instituts für technische Arbeitsschulung, etwa Folgendes aus:

Um aus der fürchterlichen Not unserer Tage herauszukommen, gibt es für die Industrie nur eine Formel: Mehrleistung ohne Mehraufwand an Kraft, Stoff und Zeit — dadurch Verbilligung der Gütererzeugung und damit Erstarkung auf dem Weltmarkt.

Die Lösung kann von drei Seiten in Angriff genommen werden. Einmal ist es bis zu einem gewissen Grade möglich, die Maschinen und Werkzeuge zu vervollkommnen. Sodann kann man die Arbeitsverfahren rationalisieren (Band- und Fließarbeit, Normalisierung, Typisierung) und schließlich den wichtigsten Faktor im Leistungsprozeß, den Menschen, mit seiner Arbeitskraft und seinem Schaffensgeist schulen und zweckmäßig eingruppieren.

Die Berliner Metallindustrie sowie namhafte Werke Süd- und Westdeutschlands führen diese systematische Arbeitsschulung ihrer Lehrlinge schon seit Jahren mit großem Erfolge durch. Pionierarbeit auf diesem Gebiete hat der Deutsche Ausschuß für technisches Schulwesen geleistet.

Herr Oberingenieur Arnhold zeigte dann an Hand eines Beispieles, unterstützt durch Lichtbilder, wie auf einem westfälischen Hüttenwerk die Auswahl und Eingruppierung von Lehrlingen stattfindet, wie die Industrielehrlinge systematisch arbeitsgeschult und schließlich in Lehrkameradschaften aufgeteilt, in der Lehrwerkstatt ihre Ausbildung erhalten. Die beiden letzten Jahre der Lehrzeit sind die jungen Leute in den Betriebswerkstätten der Hütte tätig und haben sich zum Schluß einer Gesellenprüfung zu unterziehen. Diese praktische Ausbildung findet eine wertvolle Ergänzung durch den Werkschul-Unterricht, der wöchentlich eine volle Schicht umfaßt. Besonders lebhaft schilderte Oberingenieur Arnhold das Miterleben der jungen Leute in „ihrer Werkstatt", zeigte, wie sie sich weiterbilden, eine sportliche Ausbildung erfahren und schließlich außerhalb des Betriebes eine gemeinsame große Familie bilden, in der einer für den anderen kameradschaftlich sorgt.

Eine besondere Schulung machen auch die ungelernten Werkjugendlichen durch. Sie erhalten eine grundlegende Ausbildung in der Handhabung von Werkzeugen und Maschinen und werden von starker Hand dahin geleitet, wo sie eine zusagende Arbeitsstelle finden.

So wächst eine neue deutsche Industriejugend auf, wie sie Oswald Spengler mit den Worten sich wünscht: „Sehr selbständig, Durchhänger von praktischem Griff, rasch entschlossen, gern mit Verantwortung beladen und allein auf einen Posten gestellt, zu intelligentem Gehorsam bereit."

Auf dem Gebiete der Arbeitsschulung von Jugendlichen ist der Maschinenbau bahnbrechend gewesen. Die Hüttenindustrie ist gefolgt und nun sind die ersten Lehrwerkstätten auch im Bergbau begründet worden. Die Aufgabe des Deutschen Institutes für technische Arbeitsschulung mit dem Sitz in Düsseldorf ist es nun, die Einrichtung dieser Art in der ganzen deutschen Industrie zu organisieren und die erforderlichen Menschenführer heranzuziehen.

Mit dem starken Glauben, daß aus der deutschen Industriearbeiterschaft unter richtiger Führung und Schulung die Kräfte entwickelt werden, die uns aus all' dem Jammer und Not dieser Zeit herausbringen können, und daß dadurch gleichzeitig eine Brücke geschlagen wird zwischen Arbeitgeber und -nehmer, schloß Oberingenieur Arnhold seine Ausführungen.

Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht vom 4. Januar.

Devisenmarkt. Beträchtliche Besserung des französischen Franken.

Effektenmarkt. Sehr lebhafte Umsatztätigkeit bei fast ausschließlich behaupteten Kursen.

Produktenmarkt. Brotgetreide wurde von den Mühlen kaum erworben. Für Mehl fehlten die Käufer. Hafer und andere Futterstoffe wenig beachtet. Oelsaaten still.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich). Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 248—254 (am 2. 1.: 246—252). Roggen Märk. 149—156 (147 bis 154). Sommergerste 187—214 (187—214). Futter- und Wintergerste 156—170 (156—170). Hafer Märk. 162—173 (162—173). Weizenmehl 33—36,50 (33—36,25). Roggenmehl 22,75—24,75 (22,75 bis 24,50). Weizenkleie 11,40—11,60 (11,50—11,30). Roggenkleie 9,75—10,25 (9,75—10,25). Viktoriaerbsen 26—33 (26—33). Kleine Speiseerbsen 22 bis 24 (22—24). Futtererbsen 20—21 (20—21). Peluschken 18—19 (18—19). Ackerbohnen 21—22 (21—22). Wicken 21—23 (21—23). Lupinen blaue 12—12,50 (12—12,50), gelbe 12—14,50 (12—14,50). Rapskuchen 15—15,25 (15—15,25). Leinkuchen 23,60—23,80 23,60—23,80). Trockenschnitzel 8,30 bis 8,50 (8,30—8,50). Sojaschrot 21—21,20 (21—21,20). Torfmelasse 30-70 8,10—8,30 (8,10—8,30). Kartoffelflocken 15—15,60 (15—15,50).

Börsen und Märkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Amtliche Notierungen der Marktkommission.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 424 Stück Großvieh, 335 Kälber, 77 Schafe, 1970 Schweine. — Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht:

1. Rinder. A) Ochsen: a) 58—60, b) 53—57, c) 47—52, d) 40—46. B. Bullen: a) 54—57, b) 43—53, c) 30—42. 2. Kälber. b) 92—95, c) 85 bis 91, d) 65—84, e) 40—64. 3. Schafe. B. Weidemastschafe: a) 45—50, b) 25—44. 4. Schweine. a) 92—93, b) 92—93, c) 90—91, d) 88—98, e) 85—87.

Marktverlauf: Großvieh und Kälber gut, sonst mittel. — In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

Verantwortlich für Kunst u. Wissen, Theater u. Konzert, Turnen u. Sport: Theo Schäfers, Schwerte.

Der kolossale Andrang

am ersten Tage unseres gewaltigen SAISON-AUSVERKAUFS machte es uns unmöglich, unsere Kunden mit der uns gewohnten Sorgfalt zu bedienen, weshalb wir höflichst bitten, nach Möglichkeit auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Freie Fahrt nach Iserlohn und zurück! Trotz der Ausverkaufspreise bleibt die bekannte Fahrtvergütung, bei Einkäufen von 40 Mk. an, bestehen.

Die Auslagen werden jeden Tag durch unsere großen Lagerbestände ergänzt.

Mittwoch, den 6. Januar (Heil. Dreikönige) ist unser Kaufhaus auch von 8 bis 12½ Uhr u. von 2½ bis 7 Uhr abends geöffnet.

Basse & Uerpmann Aktien-Gesellschaft Iserlohn

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des Wochenmarktes wird von Mittwoch, den 6. Januar, auf **Donnerstag**, den 7. Januar ds. Jrs., **verlegt.**

Schwerte, den 4. Januar 1926.

57 **Der Magistrat.**



SCOTTS EMULSION

für unsere Jugend!

Scott's Emulsion wirkt blutreinigend, fördert die Entwickelung und kräftigt den Knochenbau. Bei zurückgebliebenen und schwächlichen Kindern ist sie unentbehrlich u. dient als Ergänzung der täglichen Nahrung.

Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft anstelle des Originals empfohlen werden. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

DEPOT: **Med.-Drog. Mehlhose,** am Postplatz

Suche zum **15. Januar** ein in allen Haus- und Gartenarbeiten erfahrenes

Mädchen

nicht unter 19 Jahren.

Frau Karl Neveling
Bäckerei und Konditorei
55 Hagener Str. Nr. 36

Für Schwerte u. Umgebung
suche redegewandte

Damen oder Herren

zum Verkauf von Wäsche und Strümpfe an Private. Offerten unter Nr. **53** a. d. Geschäftsstelle d. Schw. Ztg.

Französisch!

Erteile gründl. Unterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Nachhilfestunden. — Angebote unter Nr. 54 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tanzabende

im Hotel Jungesblut finden jeden Mittwoch und Samstag von 8–10 Uhr statt. 58

Paul Möller u. Frau
Berufstanzlehrer.

RWZ

Neben dem Lokalblatt ein Organ zu besitzen, das sich

über die lokale Bedeutung

erhebt, ist für jeden, Privat- oder Geschäftsmann, von unbestrittener Wichtigkeit. Die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

eine der drei Zeitungen in Deutschland, die täglich dreimal erscheinen, ist die größte u. bedeutendste Zeitung des rheinisch-westfälischen Gebietes. Bestellungen nimmt der Verlag und jedes Postamt, Wünsche für Probebezug der Verlag in Essen, Theaterplatz 8|10 entgegen.

Das goldene alte Wien

mit seinem leuchtenden Humor, seinem herzbezwingenden Frohsinn, seiner unter Tränen schon wieder lächelnden Heiterkeit ließ

Richard Eichberg

wieder neu erstehen in dem Film

Liebe und Trompetenblasen

Gar lustig ging's her in der Wiener Vorkriegszeit. Die feschen Leutnants und die Wiener Mädels, das gab eine Mischung, die mit ihrem Frohsinn die ganze Welt ansteckte. In diese Atmosphäre führt uns der Film.

Es spielen mit:

Lilian Harvey als entzückende kleine Komtesse
Harry Liedtke genau wie im Leben, „erklärter Favorit der Damen"
Mary Kid . als reizendes „ungarisches Haserl"
Paul Morgan als k. u. k Offiziersbursche Fliegenbein
Hans Junkermann als Major Frosch von Fröschen
Fritz Spira „also — ich muß schon bitten . ." als Erzherzog Leopold

Und 60

Der Mann, der sich verkaufte

Heute zum unwiderruflich letztenmale.

Lichtspiele zur Reichskrone

Ab Freitag:
Rummelplatz des Lebens!

Wir vermitteln Personal-Anzeigen für die „Gartenlaube"

zum Wortpreis von 15 Pfennig, Spesen berechnen wir nicht!

Bedienen Sie sich also unserer Vermittlung, wenn Sie Personal für Haus und Familie oder Stellung im Haushalt suchen. Sie sparen Zeit, Geld und Mühe!

Die »Gartenlaube« ist die größte Zeitschrift ihrer Art und als hervorragendes Mittel für Personalanzeigen bekannt!

Buchhandlung Carl Braus
Schwerte, Bahnhofstraße 3.

Fahrräder Nähmaschinen

1. Fabrikate mit langjähriger Garantie.
Zahlungserleichterung
Ersatzteile
Reparaturen
prompt und preiswert.

Adolf Tondok
Hörderstr. 6.

Technikum Lemgo i. Lippe
Höhere techn. Lehranstalt
Ingenieur, Techn.,
Werkmst. Staatskommiss.
Programm frei

Reißzeuge



Große Auswahl für Schule u. Beruf, in allen Preislagen

Nur allerbeste Fabrikate!

Carl Braus
Schwerte (Ruhr), Bahnhofstr. 3

Schwerter
Automobil-Taxameter-Verkehr
Personen-Beförderung für Nah- u. Fernfahrten
Tag- und Nachtbetrieb
Standort: Bahnhof Schwerte Tel. 235.

Lötlampen
Lötkolben
Blechscheren
Lochscheren
Blitzrohrzangen
Gaszangen
Rohrzangen v. 1—4 Zoll
Rohrabschneider v. 1—4 Zoll
Schlosser- u. Maschinen-Schraubstöcke in allen Größen
5319 empfiehlt

Ernst Rahlenbeck
Hellpothstr. 7, Fernr. 435

Alt bestehendes und eingeführtes

Lebensmittelgeschäft

in bester Lage von **Schwerte**

mit vollständiger Einrichtung ohne Waren an schnellentschlossenen Selbstreflektanten gegen Barzahlung **zu verkaufen.**

R.-Mk. 5000.— bar erforderlich.

Angebote unt. Nr. 61 a. d. Geschäftsst. ds. Ztg.

Vereinsdrucksachen

liefert sauber, schnell und billig
Buchdruckerei C. Braus, Schwerte

Da mein

Total-Ausverkauf

mit dem 10. Januar beendet sein muß, gewähre ich auf Baumwollwaren, Kleider- und Blusenstoffe, Samte, Seide, Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen und Hosen

30 Prozent Rabatt.

C. Friebertshäuser
Schwerte

Fernruf Nr. 114. Bahnhofstraße 1.

Stellungnahme des Handwerks

zum Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Getreidebewegung im Wirtschaftsjahr 1925-26.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat nach Zustimmung des Reichsrats dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Getreidebewegung im Wirtschaftsjahre 1925-26 zur Beschlußfassung vorgelegt. Der Entwurf sieht eine Ermächtigung der Reichsregierung vor, zur Sicherung einer geordneten Getreidebewegung im Wirtschaftsjahre 1925-26 Brotgetreide zu erwerben und zu verwerten. Der Bestand an lagerndem Getreide soll 200 000 Tonnen nicht übersteigen. Um diese Aufgabe durchzuführen, wird die Liquidation der Reichsgetreidestelle eingestellt; die Gesellschaft gilt als fortbestehend.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat bei sämtlichen Reichstagsfraktionen Einspruch gegen den Gesetzentwurf erhoben und seine ablehnende Stellungnahme ausführlich begründet. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß der vorliegende Gesetzentwurf dem von der Reichsregierung aufgestellten Ziel der Wiederherstellung des freien Spiels der Kräfte schroff entgegensteht. Die Annahme der Vorlage würde eine Steigerung des Roggenpreises als unausbleibliche Folge zeitigen. Der Gesetzentwurf erweckt eine gewisse Bitterkeit und ein starkes Befremden im Handwerk, denn durch ihn würde der Landwirtschaft ein steter Preis für das Getreide gesichert und das Preisrisiko auf eine Reichsanstalt übernommen, während anderseits die Reichsregierung derartige etwa hervortretende ausgleichende Tendenzen im Handwerk mit aller Schärfe bekämpft und sogar — in falscher Beurteilung der tatsächlichen Sachlage — den fachlichen Verbänden des Handwerks durch eine besondere Gesetzesaktion die entsprechenden Rechte nehmen will. Das Handwerk kann dem Entwurf nur ablehnend gegenüberstehen.

—oo—

Vorstoß der wirtschaftlichen Spitzenverbände zur Aufhebung der Preistreibereiverordnung.

Die wirtschaftlichen Spitzenverbände haben sich in einem erneuten Schreiben an das Reichsjustizministerium gewandt, um die Aufhebung der Preistreibereiverordnung zu erlangen. Auch der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sich diesem Schritt angeschlossen. In dem gemeinsamen Schreiben wird daran erinnert, daß der Reichstag und der Reichsrat sich wiederholt in Beschlüssen auf eine Beseitigung der Preistreibereiverordnung festgelegt haben. Es wird darauf hingewiesen, daß durch das Weiterfortbestehen der Preistreibereiverordnung und Preisprüfungsstellen in weitesten Kreisen des Volkes und auch der öffentlichen Meinung der Irrglaube noch wachgehalten werde, daß durch die Preistreibereigesetzgebung die gegenwärtige Preisgestaltung geändert werden könne. Die Gerichte sind gegenwärtig durchaus nicht in größerem Umfange mit Preistreibereisachen beschäftigt, als es im Sommer vor. Js. der Fall gewesen. An das Reichsministerium wird erneut die dringende Bitte gerichtet, nunmehr dem einmütigen Verlangen der gesamten deutschen Wirtschaft stattzugeben, um endgültig die Preistreibereigesetzgebung aufzuheben.

Aus den Provinzen.

Stadtrat Dr. Cremer ist amtsmüde.

Dortmund, 5. Jan. Stadtrat Dr. Cremer, der sich kürzlich mit um den durch Dr. Fischers Uebertritt zu den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen freigewordenen Bürgermeisterposten beworben hat, aber dem Bewerber des Zentrums, Stadtrat Dr. Kaiser, weichen mußte, als in letzter Minute die Sozialdemokratie mit dem früheren preußischen Ministerpräsidenten Paul Hirsch als Kandidaten auf dem Plane erschien, soll plötzlich amtsmüde geworden sein und bereits das Gesuch um Versetzung in den Ruhestand eingereicht haben. Dr. Cremer ist Dezernent der Grundstücksverwaltung und Leiter der Milchversorgung. In dieser Tätigkeit hat er besonders in letzter Zeit viel Anfechtung aus den Bürgerkreisen erfahren.

Einbruchsdiebstähle.

Lünen, 5. Jan. Einen fetten Braten haben sich die Einbrecher zugelegt, die in einer der letzten Nächte in die Stallung des Ziegeleibesitzers Adolf Flume am Buchenberg eindrangen und dort mehrere Gänse entwendeten. Vielleicht dieselben Diebe sind auch in den Stall des Apothekers Thiemann eingedrungen, wo ihnen 11 Enten in die Hände fielen. In der vorgestrigen Nacht besuchten Diebe den Keller des Milchhändlers H. an der Langestraße und stahlen aus dem Pökelfaß 2 Seiten Speck und 2 Schinken.

Eingestandene Ueberfälle.

Lünen, 5. Jan. Dem Sittlichkeitsattentäter Wessele aus Derne konnte nach Gegenüberstellung außer den zwei bereits bewiesenen Ueberfällen auf Frauen und Mädchen jetzt ein weiterer Ueberfall zugesagt werden, den er im Jahre 1923 verübt hat.

Mord?

Hemer, 5. Jan. Auf dem Wege von Brockhausen nach Bäingsen wurde am Neujahrstage die Leiche des Knechtes Heck gefunden, der auf dem Feldhoffschen Gutshofe in Bäingsen in Arbeit stand. Der Mann hatte in Brockhausen Silvester gefeiert, dabei zuviel getrunken und muß dann eine Zeitlang im Felde umhergelaufen sein. Am anderen Morgen wurde die Leiche aufgefunden und zur Leichenhalle des Amtskrankenhauses in Hemer gebracht. Der Tote wies mehrere Stichwunden am Kopf auf, so daß Mord nicht ausgeschlossen ist. Gestern morgen fand die Obduktion der Leiche statt.

Seltenes Jagdglück.

Evingsen (Amt Hemer), 5. Jan. Der Fabrikant Walter Kaiser erlegte auf der Giebel in der Nähe des Ehrenmals des S. G. V. einen Auerhahn, ein Exemplar von außerordentlicher Staatlichkeit und Größe.

Ueberfahren und getötet.

Mühlheim, 5. Jan. Der Kraftwagenführer Willy Ferling, der mit einem Reklameauto des Zirkus Hagenbeck in rasendem Tempo die Duisburger Straße entlang sauste, überfuhr beim Ueberholen eines Wagens auf den Bürgersteig die 69 jährige Frau Thönissen aus Mühlheim, die einen Schädelbruch erlitt und kurz darauf in einem naheliegenden Hause verstarb. Der Wagenführer, der von einigen Passanten verprügelt wurde, wurde verhaftet.

Der Kirchenbauer Professor Hugo Schneider †

Köln, 5. Jan. Der bekannte Kirchenbauer Professor Hugo Schneider ist im Alter von 85 Jahren in Kassel gestorben. Er war einer der wenigen, die noch in den sechziger Jahren am Kölner Dom gearbeitet haben.

Zwanzig Fohlen in den Flammen umgekommen.

Köln, 5. Jan. Auf einem Gehöft unweit Köln war ein Brand ausgebrochen, der einen Teil der Wirtschaftsgebäude bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Während die in den Ställen befindlichen Pferde und Schweine noch auf die Weide getrieben werden konnten, sind etwa zwanzig Fohlen dem entfesselten Element zum Opfer gefallen. Auch die landwirtschaftlichen Maschinen sind mit verbrannt.

—oo—

Rudolf Eucken.

Zu seinem 80. Geburtstag am 5. Januar.

Von Dr. Karl Kühl.

Auf unserem Volke lastet doppelte Seelennot. Die Industrialisierung und Mechanisierung hat den Menschen zum Sklaven der Materie erniedrigt, sein Geistesleben verflacht. Dazu gesellen sich jetzt die seelischen Erschütterungen, die durch unsere Weltlage nach dem verlorenen Kriege bedingt sind. In dieser Zeit gibt es keinen berufeneren Führer suchender deutscher Seelen als den Philosophen Rudolf Eucken. Er ist der Interpret der geistigen Tendenzen, die das heutige Geschlecht bewegen. Aber er ist mehr als nur ein wissenschaftlicher Philosoph. Dieser „Erneuerer des deutschen Idealismus" ist nicht allein Lehrmeister, sondern zugleich Prediger und Prophet, und indem er dem Drängen der Gegenwart, die mehr als je Persönlichkeiten mit Charakterbildung braucht, Weg und Ziel weist, ist er recht eigentlich der Philosoph unserer Zeit.

Der am 5. Januar 1846 geborene Denker ist Ostfriese. Wie so viele Große empfing er die entscheidenden Antriebe für sein Geistesleben von seiner Mutter. Die geistig hochstehende Pfarrerstochter lenkte den nachdenklichen und empfänglichen Sinn des Knaben früh auf die großen Fragen des Seelenlebens. Der junge Eucken studierte klassische Philologie und Philosophie und trat in Berlin in enge Beziehungen zu dem Aristotelesforscher Trendelenburg. Aristoteles wurde auch Euckens erster philosophischer Lehrmeister. Schon mit 26 Jahren wurde der Gymnasiallehrer an die Universität Basel berufen, wo sich bald eine entscheidende Wendung seines Denkens von Aristoteles zu Plato und dem deutschen Idealismus vollzog, dessen klassische Vertreter Fichte, Schelling und Hegel waren. Nun begann der Stern des jungen Gelehrten rasch zu steigen. Freudig folgte der 28jährige einem Ruf an die Universität Jena mit ihrer stolzen, philosophischen Tradition, und hier hat Eucken in der Gedankenarbeit eines halben Jahrhunderts den großartigen Bau seiner Welt- und Lebensanschauung errichtet, der auf dem idealistischen Grundgedanken der Selbständigkeit und Zeitüberlegenheit des Geisteslebens ruht.

Sein erstes systematisches Werk ließ er im Jahre 1885 erscheinen: „Prolegomena zu Forschungen über die Einheit des Geisteslebens". Es enthält bereits im Kern sein ganzes philosophisches Lehrgebäude. Die in ihm niedergelegten Grundanschauungen hat Eucken dann in einer jahrzehntelangen Geistesarbeit von seltener Einheitlichkeit fortentwickelt und so die Erfahrung bestätigt, daß die geniale schöpferische Konzeption in jungen Jahren zu erfolgen pflegt, daß aber, namentlich bei Philosophen, die früchtetragende Zeit erst die Jahre reifer Männlichkeit sind. Von den zahlreichen Werken Euckens seien als die bedeutendsten genannt: „Geistige Strömungen der Gegenwart". „Die Lebensanschauungen der großen Denker". „Der Kampf um einen geistigen Lebensinhalt". „Die Einheit des Geisteslebens in Bewußtsein und Tat der Menschheit". „Erkennen und Leben".

Wie kein anderer Philosoph der Gegenwart ist Eucken zur Weltbedeutung gelangt. Seine in zahlreichen Sprachen übersetzten Werke tragen seine Gedanken fortgesetzt weit über Deutschlands Grenzen hinaus, und diese Weltwirksamkeit fand im Jahre 1908 ihre verdiente Anerkennung durch die Verleihung des Nobelpreises.

Der Verbreitung der Schriften Euckens ist wesentlich zugute gekommen, daß er — bei einem Philosophen doppelt verdienstvoll — ein hervorragender Stilist ist, der auch bei der Behandlung tiefster Fragen einfach und flüssig zu schreiben versteht. Seine Bücher sind bei aller leidenschaftlichen Bewegtheit und erschöpfenden Tiefe des Denkprozesses von seltener Klarheit und Frische. Im stolzen Bewußtsein eigener philosophischer Art ist Eucken in der polemischen Auseinandersetzung mit seinen Antipoden, den Monisten und Materialisten, trotz heiligen Eifers vornehm und von imponierender Erhabenheit.

Im Weltbild Euckens sind Welt und Mensch eng verbunden. Das überindividuelle Geistesleben, das eine Einheit bildet, ist ohne individuelle Erfahrungstatsachen natürlich nicht denkbar, erhält aus ihnen erst Antrieb. Aber im Kampf mit ihnen und mit sich selbst bildet es sich fort, wird es zu schaffender Tat. Die Einheit des Geisteslebens wird also nicht erst vom Menschen geschaffen. Sie ist als selbständiges, überzeitliches Grundgesetz gegeben, und aus dem Gegeneinanderwirken von Welt und Mensch folgt, daß das Geistesleben nichts Ruhendes, Fertiges, Starres, sondern dramatische Bewegtheit ist. Eucken ist der Begründer des philosophischen Aktivismus. Sein Idealismus bedeutet nicht Zuständlichkeit, sondern Werden, nicht kontemplative Betrachtung, sondern schaffende Arbeit. Alles Große im menschlichen Leben gehört der Welt des selbsttätigen, schöpferischen Geistes an, und jeder Mensch vermag seinen Anteil zu haben an dem Bau der Ewigkeiten.

Die gegenwärtige Weltlage ist nach Eucken ein Kampf zwischen der ethischen und dynamischen Denkweise, wobei er nachweist, daß die ethisch-religiöse in ihrer Grundlage jeder anderen Lebensordnung überlegen ist. Als nicht nur lehrender, sondern wirkender Philosoph behält er stets die lebendige Gegenwart im Auge, und auch die aktuellsten Fragen durchdringt er von der Höhe seines Standpunktes mit dem Lichte seines Geistes. Gerade als idealistischer Philosoph ist Eucken bei aller Universalität des Denkens mit Bewußtsein und Betonung ein deutscher Patriot. Kein moderner Philosoph ist in seinem Schaffen so rein ein Ausdruck der deutschen Seele wie Rudolf Eucken, der Führer zu deutscher Innerlichkeit.

Eindringlich weist er immer wieder auf die große Gefahr für den heutigen Menschen hin, in Zivilisationsfülle und äußerer Geschäftigkeit seelisch zu verarmen. In dem Werk: „Geistige Strömungen der Gegenwart" sagt er darüber:

„Die Aufgabe einer stärkeren Konzentration des Lebens und einer Erhebung des Strebens über das bloße und leere Menschengetriebe ist im Verlauf der Jahre immer dringlicher geworden. Immer deutlicher wird inmitten aller glänzenden Erfolge der Spezialarbeit die Gefahr eines geistigen Sinkens und eines Verschwindens großer Persönlichkeiten; immer schmerzlicher wird der Mangel eines die verschiedenen Lebensgebiete umfassenden und erhöhenden Zieles, immer tiefer wird die Kluft zwischen Arbeit und Seele. Eine solche geistige Krise muß überwunden werden und wird überwunden werden. Aber sie wird das nur bei höchster Kraftanspannung und mit Hilfe eindringender Arbeit."

Eucken klagt und verurteilt nicht, sondern weist den Weg zur Ueberwindung dieser trüben, zerrissenen Zeit. Der sich im Dienst des überindividuellen Geisteslebens wissende Philosoph faßt das Lebensproblem an seiner Wurzel an. Er gibt dem Menschen einen festen Halt in sich selbst, zeigt ihm sein Lebensziel, stärkt seinen Lebensmut, indem er ihm Sieg des Guten vermittelt. Allen denen, die aus den Glauben an Wahrheit, Recht und den endlichen der Verflachung und Zerrissenheit der Zeit eine innere Erneuerung des Lebens suchen, ist der Philosoph des Idealismus ein Lehrer und Führer zugleich. Und wie vor über hundert Jahren die geistige Wiedergeburt Deutschlands durch die großen auf den Höhen wandelnden idealistischen Philosophen die Stunde der Befreiung von fremdem Joch vorbereitete, so soll der Idealismus Euckens uns heute gleichfalls Wegbereiter sein für den Wiederaufstieg unseres Volkes.

Der Intendant und seine Töchter.

Roman von Peter Prior.

Copyright by Feuchtwanger (Halle).

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Ich weiß nicht, was mit Käthe los ist. Du hast uns ja so weit auseinander gebracht, daß wir uns nicht mehr kennen. Aber ich bin überzeugt davon, daß sie nie etwas Schlechtes getan hat und nie etwas Schlechtes tun wird. Du dagegen, wenn sie wüßte, wie niederträchtig du deine Frau behandelst..."

„Jetzt wird mir's zu dumm! Ich soll mich wohl auch nicht mit Käthe vergleichen können... Hüte dich, ich könnte sonst andere Saiten aufziehen."

Hedwig bebte vor Zorn. „Du könntest mich höchstens noch schlagen; sonst tust du mit mir ohnehin schon was du willst."

„Ich tue gar nichts. Ich werde mich hüten, mich an dir zu vergreifen."

Hedwig ging zur Tür. Aber Wolfgang schrie ihr nach: „Statt daß du mir auf den Knien dafür dankst, daß ich dich aus dem Dreck herausgezogen habe..."

Hedwig fuhr herum. „Bist du toll? Du mich? Wieso denn?"

„Ach hab' dich doch nicht so! Dein ganzes dummes Getue! Was aus Käthe geworden ist, sieht man ja. Und wenn ich nicht gekommen wäre, wer weiß, ob nicht auch du..."

„Wolfgang!" schrie sie auf, „versündige dich nicht!" Auf einmal war all ihrer Zorn verflogen. Jetzt mußte sich alles entscheiden.

Er drehte sich herum; sie trat einen Schritt vorwärts. „Wolfgang, ist das dein Ernst?" fragte sie tonlos.

„Ach Unsinn! Das kennt man ja. Eine wie die andere! Das mit dem Martin Prenzlow... Als ob das irgend was anderes gewesen wäre... Pfui Teufel..."

Hedwig verließ das Zimmer. Jetzt war es aus! Eine eisige Ruhe war über sie gekommen. Jetzt wußte sie, was sie zu tun hatte. Im dunklen Zimmer saß sie auf dem Sofa und starrte in das Schwarze. So sah nun ihre Ehe aus! Doch nie! Hatte sie denn zuvor besser ausgesehen? Hatte Hedwig denn schon nicht lange die Pflicht gehabt, Wolfgang zu verlassen? Aber wozu das Ganze immer wieder überdenken? Es kam ja doch nichts dabei heraus. Es gab jetzt viele Einzelheiten zu überlegen, und zwar in aller Ruhe. Vor allem wußte sie nicht, ob sie Wolfgang eine Mitteilung davon machen sollte, daß sie das Haus verlasse oder nicht. Er sollte nicht sagen können, daß sie ihm davon gelaufen sei. Und ihm einen Zettel auf den Schreibtisch legen, wie in einem Roman, nein, das war lächerlich. Schließlich beschloß sie, ihre Schwiegermutter zu verständigen.

Als sie sich am Tag darauf früh am Morgen erhob, hörte sie, wie das Diestmädchen der Pflegerin erzählte, Wolfgang habe ihr gesagt, er werde heute nicht zu Tisch kommen. Und als sie ihn darauf gefragt habe, ob sie seine Frau verständigen solle, habe er geantwortet: „Nein, das ist nicht nötig." „Er ist ein greulicher Mensch", fügte das Mädchen hinzu. „Ich kann nur nicht verstehen, wie sich die gnädige Frau das alles von ihm gefallen läßt. Ich wäre an ihrer Stelle schon längst auf und davon."

Schon längst? dachte Hedwig. Vielleicht bist du wirklich vernünftiger als ich. Aber jetzt mache ich ja auch Schluß.

Sie war keineswegs erregt, als ihr das Telefonamt meldete: „München auf ihre Anmeldung."

Frau Fastenhamm war selbst am Apparat. Hedwig wollte keine langen Einleitungen machen. „Guten Tag, Mutter", sagte sie, „ich fahre mit dem Hänselein heute mittag weg von hier. Es ist alles aus..."

Die Verbindung war gut, Hedwig mußte nicht wiederholen.

„Reg' dich nicht auf, Kind, ich hole euch vom Bahnhof ab und zieh nur Hänschen recht warm an!"

„Ja, Mutter. Dann hör' weiter. Ich will nach Winkelglück. Wir schlafen heute nacht bei euch und fahren morgen weiter. Wenn du mir einen Gefallen tun willst, dann schickst du heute noch Elisabeth nach Oberammergau, daß sie einstweilen dort alles in Ordnung bringt. — Gelt, Mutter, du hast soviel Kummer mit uns?"

„Aber nein, Kind, jetzt richt' nur alles zusammen und ärgere dich nicht mehr mit dem häßlichen Menschen. Das wird alles Vater besorgen."

Hedwig hängte den Hörer an den Apparat und warf sich schluchzend über den Schreibtisch. Draußen quäkte das Kind. Die Pflegerin brachte es herein. Sie sah Hedwig groß an. Als aber Hänschen zu den Tränen der Mutter lachend das Gesicht verzog, da lachte auch die Mutter, preßte das Gesichtlein an sich und sagte: „Armes Hänselein."

*

Käthe vertraute sich in allem ihrem Geliebten an. Er kannte bald den geheimsten Winkel ihres Herzens. Er wußte, daß sie eine geraume Zeit trotz ihrer Erfolge unglücklich gewesen war, nur weil sie die Liebe vermißte, er wußte, daß sie ihm nachgelaufen war und daß sie das aufgeregte Leben inmitten der Theaterwelt satt hatte, daß sie nur seinetwegen aushielt. Auch er war offen zu ihr. Er behauptete nicht, daß er sich ihretwillen habe scheiden lassen, er erklärte, daß man seine Frau auf Seitenwegen ertappt habe. Er erzählte weiter, daß er Käthe nie habe vergessen können, daß er auch während der langen Jahre der Trennung unendlich oft an sie gedacht habe; er habe an sie in Gedanken allerdings weniger an die Geliebte als an die kluge, schöne, energische Frau gedacht. Sowie er sie jetzt wieder gesehen habe, sei die alte Liebe zu ihr in ihm entflammt worden. Daß er sie monatelang nicht beachtet habe, das sei Berechnung gewesen. Er habe es für notwendig gehalten, da er von ihr schon zu viel Kränkung erfahren habe.

Seine Liebe war ruhig und gelassen. Sie freute sich ihrer Sicherheit und glich einer starken Freundschaft. In Käthe dagegen wuchs die Liebe von Tag zu Tag. Das stolze Mädchen las dem Geliebten jeden Wunsch von den Augen ab und zeigte es auch vor den Menschen, daß sie gewillt war, sich ihm unterzuordnen.

Ohne daß etwa eine Spur von Ermüdung bei ihm eingetreten wäre, suchte er doch das allzuhäufige Zusammensein mit ihr zu vermeiden. Sein Herz hatte ihn im Laufe der Jahre zu vielen Frauen getrieben und er hatte erfahren, wie schnell er ihrer überdrüssig geworden war. Käthe war anders als die Frauen, die er geliebt hatte, größer, schöner, bedeutender, aber er spürte, daß sie für ihn auch nicht die große Liebe war, von der die Dichter singen. Er rechnete nicht mit großer Liebe. Sie kam bei ihm niemals. Er wußte es bestimmt. Er war zu kühl, zu überlegt, zu sehr mit der Kunst verwachsen, als daß er sein Herz hätte blindlings verschenken können.

Zu Goldschmidt kam sie jetzt nur mehr selten. Er zeigte wenig Interesse für das Theater. Er pflegte fast den ganzen Tag im Schlafrock auf dem Erker zu sitzen und auf die Straße hinabzusehen. Die Zeitung las er nur flüchtig. Er schien auch dafür gesorgt zu haben, daß möglichst wenig Besucher zu ihm kamen. Ida weilte immer an seiner Seite und die Gesellschaft seiner Schwester genügte ihm. Käthe wunderte sich darüber, daß er niemals auch nur die geringste Andeutung über ihr Verhältnis mit Blecken machte. Er wußte vielleicht gar nicht davon.

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf!

Dieser Verkauf soll meiner werten Kundschaft den **Beweis** größter **Leistungsfähigkeit** u. den rücksichtslosesten **Preisabbau** zeigen.

Beginn des Ausverkaufs: Montag, den 4. Januar

Beachten Sie in Ihrem Interesse Preise und Schaufenster!

Enorme Warenmengen — 1. Angebot — Beste Qualitäten

Rohnessel ca. 80 cm breit, gute und beste Hemdenqualität . . . . . 0.69 0.59 0.49 — **0.39**

Rohnessel 140 cm breit, gute Qualität . . — **1.18**

Rohnessel 160 cm breit, schwere gute Betttuchqualitäten . . . . . 1.68 1.48 — **1.28**

Hemdentuch ca. 80 cm breit, gute griffige Qualität . . . . . 0.78 0.68 — **0.58**

Hemdentuch ca. 80 cm breit, Ia. extra schwere Qualitäten . . . . 1.10 0.95 0.85 — **0.75**

Hemdentuch ca. 80 cm breit, prima schwere Linonqualitäten . . . 1.10 0.95 0.85 — **0.75**

Hemdentuch ca. 130 cm breit, gute Bettuchware . . . . . 1.95 1.75 — **1.45**

Hemdentuch ca. 150 cm breit, beste westfälische Linonqualitäten . . . . . — **2.25**

Hemdentuch ca. 160 cm breit, Ia. Bettuchqualitäten . . . . . 2.45 2.10 — **1.85**

Hemdentuch ca. 80 cm breit, feinste Maccoqualitäten . . . . . 1.25 1.10 — **0.88**

Bettdamast 130 cm, weiß, aparte Streifen und Blumenmuster . . . . . 2.95 2.45 — **1.95**

Bettdamast 160 cm, weiß . 3.50 2.95 — **2.45**

Bettdamast 160 cm, rot . 3.95 3.50 — **2.95**

Tischtuchdamast 130 cm breit, Ia. halblein. Qualitäten, hübsche Muster . 3.75 — **2.75**

Bettuchbiber weiß und bunt, gute Qualitäten . . . . . 2.45 1.95 — **1.45**

Bettuchhalbleinen weiß, Ia. Qualität. 2,95 — **2.45**

Handtuchgebild ca. 40 cm breit, gute, kräftige Qualität, weiß und grau 0.55 0.45 — **0.39**

Handtuchgebild ca. 50 cm breit, Ia. Qualitäten, weiß und grau 0.85 0.75 0.65 — **0.55**

Handtuchgebild ca. 60 cm. breit, schwerela. Qualitäten . . . . . 1.10 0.95 — **0.75**

Bettkattun 80 cm breit, Ia. Qualität . . — **0.85**

Bettsiamosen 80 cm breit, Ia. Qualität — **0.85**

Schürzensiamosen ca. 120 cm breit, gute Qualitäten . . . . . 1,25 — **0.98**

Schürzensiamosen „Krone„ das beste Fabrikat, ca. 120 cm breit . . . . . — **1.65**

Schürzendruck ca. 120 cm. breit, Ia. Qualität, 1 und 2 seitig bedruckt . . 1.55 — **1.25**

Rockbiber 80 cm breit, gestreift u. 2 seitig Ia. Qualität . . . . . 1.30 1.15 — **0.79**

Rohcöper ca. 80 cm breit, Ia. Qual., 0.95 0.85 — **0.65**

Gebleichter Biber 80 cm breit Ia. Qualitäten . . . . . 1.10 — **0.95**

1500 Bettdecken und Bettücher

Bettdecken grau mit Rand . . . 1.75 — **1.45**

Bettdecken Blumenmuster, gute weiche Qual. 140×190 cm . . . . . — **3.90**

Bettdecken weiß mit Rand, weiche mollige Qualität 150×200 cm . . . . . — **6.90**

Biber Bettücher 140×190 cm gute Qualität weiß und bunt . . . . . — **2.95**

Biber Bettücher 150×200 cm beste Qualität, weiß und bunt . . . . . — **3.95**

Überschlag-Bettücher 150×225 Haustuch und Halbleinen mit Hohlsaum . 5.95 — **4.95**

Kaffeedecken 110×150 cm, hübsche Muster . . . . . 5.90 3.90 — **2.25**

1400 Frottier-Hand- und Badetücher

Frotierhandtücher I. Qualitäten 1.45 0.95 — **0.75**

Frottierbadetuch 80×100 cm I. Qualität . . . . . — **1.95**

Frottierbadetuch 100×100 cm beste Qualtät . . . . . — **2.95**

Frottierbadetuch 100×150 cm beste Qualität . . . . . — **3.95**

ca. 1500 Stück Damen- u. Kinderschürzen

farbig, weiß und schwarz, zu enorm billigen Preisen.

ca 5000 Stück Normal- und Trikot-Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder

Einsatzhemden weiß, mit hübschen Einsätzen . . . . . 2.25 — **1.95**

Normalhemden gute Qualitäten 2.35 — **1.95**

Normalhosen gute Qualitäten 2.55 1.90 — **1.65**

Damen-Schlüpfer 0.95 0.75 — **0.65**

ca. 600 Herren-Oberhemden I. Qalität, Bielefelder Fabrikat, mit 1 od. 2 Kragen 9.50 7.50 6.50 — **5.50**

Selbstbinder aparte neue Muster, 2.90 1.90 0.95 — **0.45**

Über 1000 Stück Damen- und Kinder-Mäntel und Kleider

in Serien eingeteilt zu Spottpreisen.

Herren- u. Knaben-Konfektion

im Preise enorm ermäßigt

2000 Pfd. reinwoll. Strickgarne

Victoriawolle schwarz und grau 10 Lot — **0.65**

Volkswolle schwarz und grau 10 Lot . . — **0.75**

Siegwolle schwarz und grau . . . 10 Lot — **0.75**

Schwanenwolle „Kluft" . 10 Lot — **0.85**

Schwanenwolle „Expreß" 10 Lot — **1.10**

Kücowolle „Rotschild" . . . . 10 Lot — **1.20**

Schwanenwolle „Kalifornia" 10 Lot — **1.25**

Schwanenwolle „Normania" 10 Lot — **1.55**

Schwanenwolle „Britania" 10 Lot — **1.75**

Seidenwolle „Goldschaf" . . 10 Lot — **1.95**

Farbige Sportwollen

Alpenwolle alle Farben . . . 10 Lot — **1.10**

Normania alle Farben . . . 10 Lot — **1.65**

ca. 5000 Paar wollene gestrickte Strümpfe

Kinder-Strumpf „EISENFEST" bek. gute Qual. . . . . Größe 1 — **0.80**
jede weitere Größe 0.15 mehr

Kinder-Strumpf „SCHUL" beste Strapaziermarke . . . . . Große 1 — **0.95**
jede weitere Größe 0.20 mehr.

Kinder-Strumpf „ELITE" haltbarster feinfädiger Strumpf . . . . . Größe 1 — **1.25**
jede weitere Größe 0.20 mehr.

Damen-Strümpfe reinwoll. gute Qualität . . . . . 2.25 — **1.95**

Damen-Strümpfe „IDEAL" . . — **3.25**

Schafwoll-Socken grau, gute woll. Qual. — **0.95**

Schafwoll-Socken weiß . . . . — **1.10**

Herren-Socken grau und schwarz, schwere gestrickte Qualitäten . . . . . 0.95 0.65 — **0.45**

Herren-Socken I. Qual. reinwoll. Kammgarn, schwarz und grau . . . . . 1.75 1.55 — **1.25**

Mein Schuhwaren-Kehraus ist für Sie die günstigste Einkaufsgelegenheit für sämtliche Schuhwaren

Auf sämtliche Waren, welche im Angebot nicht angegeben,

10 bis 20 Prozent Rabatt

mit Ausnahme von Fadenartikel.

Josef Küster, Schwerte

Das führende Haus für Qualitätswaren.